

Kopf und Zahl 2022

Herausgeber

Kanton St.Gallen
Fachstelle für Statistik
Telefon 058 229 77 77
statistik@sg.ch

www.statistik.sg.ch
Staatskanzlei/Kommunikation
Telefon 058 229 32 64
kommunikation@sg.ch
www.sg.ch

Redaktion

Fachstelle für Statistik
(FfS-SG)

Karten

Bundesamt für
Landestopografie

Satz und Layout

Staatskanzlei/
Kommunikation

Gestaltungskonzept/ Titelbild

dreh gmbh

Ausgabe September 2022

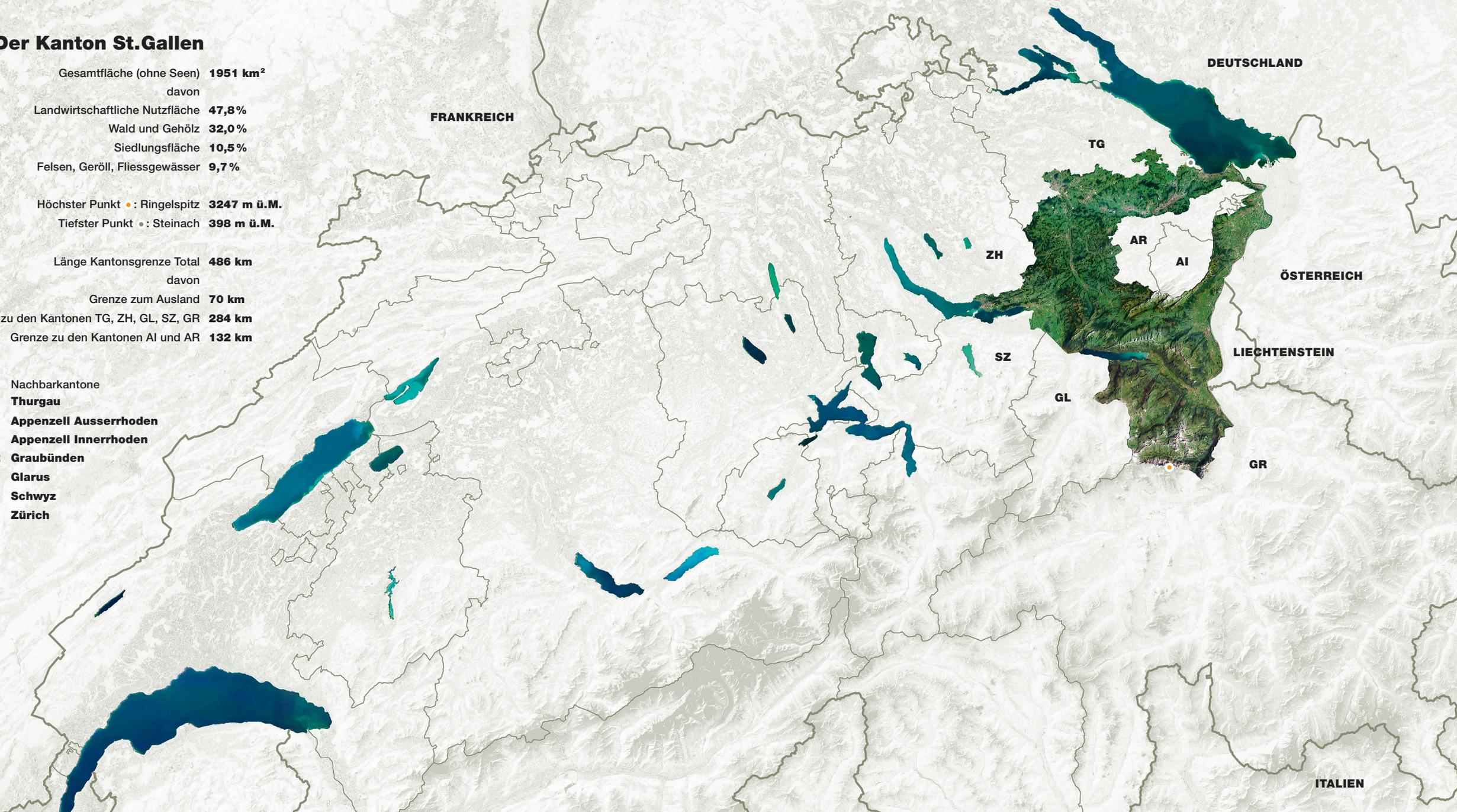
Der Kanton St.Gallen

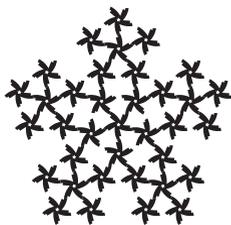
Gesamtfläche (ohne Seen) **1951 km²**
davon
Landwirtschaftliche Nutzfläche **47,8%**
Wald und Gehölz **32,0%**
Siedlungsfläche **10,5%**
Felsen, Geröll, Fließgewässer **9,7%**

Höchster Punkt ●: Ringelspitz **3247 m ü.M.**
Tiefster Punkt ●: Steinach **398 m ü.M.**

Länge Kantonsgrenze Total **486 km**
davon
Grenze zum Ausland **70 km**
Grenze zu den Kantonen TG, ZH, GL, SZ, GR **284 km**
Grenze zu den Kantonen AI und AR **132 km**

- Nachbarkantone
- TG **Thurgau**
 - AR **Appenzell Ausserrhoden**
 - AI **Appenzell Innerrhoden**
 - GR **Graubünden**
 - GL **Glarus**
 - SZ **Schwyz**
 - ZH **Zürich**





Inhalt

Bevölkerung	4
<i>Heute hier, morgen immer noch hier? St.Gallerinnen und St.Galler bevorzugen kleinräumige Umzüge</i>	8
<i>Der Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung ab 15 Jahren steigt stark an</i>	10
Bildung	12
Soziale Sicherheit	16
<i>Welcher Anteil der Privathaushalte war im Jahr 2017 arm?</i>	18
Gesundheit	22
Arbeitsmarkt	24
Wirtschaft	26
Verkehr	30
Bau- und Wohnungswesen	32
Umwelt, Energie, Raum	34
<i>Die Siedlungsfläche nimmt kontinuierlich zulasten der Landwirtschaftsfläche zu</i>	36
Politik	38
Öffentliche Finanzen	40
<i>Zwei Drittel des beruflichen Vorsorgekapitals wird von verheirateten Steuerpflichtigen bezogen</i>	42
Gemeindekennzahlen	46
Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Regierung und Gerichte	
Karte der Wahlkreise und Gemeinden	

Bevölkerung

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

	Total	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anteil an Gesamtbevölkerung Schweiz in %	Staatsbürgerschaft		
				Schweiz	Ausland	Ausland in %
2006	461 810	0,4	6,15	367 092	94 718	20,5
2007	465 937	0,9	6,14	368 476	97 461	20,9
2008	471 152	1,1	6,12	369 971	101 181	21,5
2009	474 676	0,7	6,10	371 609	103 067	21,7
2010	478 907	0,9	6,09	374 368	104 539	21,8
2011	483 156	0,9	6,07	376 226	106 930	22,1
2012	487 060	0,8	6,06	377 489	109 571	22,5
2013	491 699	1,0	6,04	379 074	112 625	22,9
2014	495 824	0,8	6,02	380 500	115 324	23,3
2015	499 065	0,7	5,99	381 712	117 353	23,5
2016	502 552	0,7	5,97	382 829	119 723	23,8
2017	504 686	0,4	5,95	383 755	120 931	24,0
2018	507 697	0,6	5,94	385 295	122 402	24,1
2019	510 734	0,6	5,93	385 916	124 818	24,4
2020	514 504	0,7	5,93	387 398	127 106	24,7
2021	519 245	0,9	5,94	389 811	129 434	24,9

T1

Quelle: Bundesamt für Statistik ESPOP (bis 2009), STATPOP (ab 2010)

Der Kanton St.Gallen ist bevölkerungsmässig der fünftgrösste Kanton der Schweiz nach Zürich, Bern, Waadt und Aargau. Die ständige Wohnbevölkerung im Kanton ist seit 2006 kontinuierlich leicht gewachsen (T1). Da der Bevölkerungszuwachs im Kanton St.Gallen tendenziell kleiner ausfällt als in der Gesamtschweiz, ist der Anteil des Kantons an der Schweizer Gesamtbevölkerung gegenüber 2006 gesunken. Der stärkste Bevölkerungszuwachs im Kanton, mit über einem Prozent, fand im Jahr 2008 statt. Der Anstieg bei der ausländischen Wohnbevölkerung

fällt seit mehreren Jahren grösser aus als bei der Schweizer Wohnbevölkerung. Als Folge hat sich der Ausländeranteil seit 2006 kontinuierlich erhöht und liegt nun im Jahr 2021 bei einem Viertel der ständigen Wohnbevölkerung.

Eine Veränderung in der Bevölkerungszahl ist das Ergebnis des Zusammenspiels von Geburten, Todesfällen und Zu- und Abwanderungen (T2). Das aktuelle Bevölkerungswachstum im Kanton St.Gallen ergibt sich einerseits aufgrund des Geburtenüberschusses von 880 Personen. Dieser fällt, wie schon im Jahr 2020, deutlich kleiner aus als in den vorhergehenden Jahren und ist auf die coronabedingt höhere Anzahl von Todesfällen zurückzuführen. Andererseits trägt der positive Wanderungssaldo mit 3604 Personen ebenfalls zum Bevölkerungswachstum bei. Der positive Wanderungssaldo resultiert daraus, dass die Zahl der Zugewanderten grösser ist als die Zahl der Weggezogenen. Durch Einbürgerungen erhöht sich die Zahl der Schweizer Wohnbevölkerung.

	Bevölkerungsbewegungen				
	Geburten	Todesfälle	Geburtenüberschuss	Wanderungssaldo	Einbürgerungen
2006	4 371	3 573	798	1 041	2 000
2007	4 487	3 709	778	3 458	2 562
2008	4 664	3 726	938	4 466	2 291
2009	4 794	3 781	1 013	2 735	1 869
2010	4 852	3 764	1 088	2 327	2 492
2011	4 977	3 665	1 312	3 006	1 783
2012	4 958	3 937	1 021	3 200	1 678
2013	5 112	3 728	1 384	3 475	1 460
2014	5 058	3 805	1 253	3 044	1 863
2015	5 363	3 945	1 418	1 663	1 797
2016	5 388	3 845	1 543	1 794	1 844
2017	5 205	3 886	1 319	677	2 000
2018	5 368	3 880	1 488	1 460	1 983
2019	5 269	4 047	1 222	1 409	1 406
2020	5 345	4 767	578	2 977	1 528
2021	5 440	4 560	880	3 604	2 231

T2

Quelle: Bundesamt für Statistik BEVNAT, ESPOP (bis 2010), STATPOP (ab 2011)

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit						
	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Total	106 930	112 625	117 353	120 931	124 818	129 434
davon mit Staatsangehörigkeit						
Deutschland	21 969	23 302	23 662	23 382	23 874	24 598
Italien	13 037	13 242	13 473	13 809	14 303	14 770
Nordmazedonien	9 391	9 748	9 961	10 059	10 131	10 048
Kosovo ¹	6 651	8 423	9 498	9 550	9 573	9 550
Serbien ¹	12 170	10 468	9 274	8 974	8 677	8 357
Österreich	6 813	7 236	7 677	7 857	8 305	8 773
Portugal	4 259	5 075	5 474	5 583	5 600	5 678
Türkei	4 895	4 766	4 592	4 443	4 352	4 325
Bosnien und Herzegowina	4 793	4 607	4 488	4 361	4 154	3 930
Kroatien	3 477	3 309	3 177	3 119	3 065	3 015

T3

Quelle: Bundesamt für Statistik STATPOP

¹ Serbien und Kosovo lassen sich erst ab 2014 zuverlässig auseinanderhalten.

Die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit (T3). Die grössten Zunahmen seit 2011 bei den am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten zeigen sich bei Portugal und Österreich. Zurückgegangen ist die Zahl der Staatsangehörigen aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie der Türkei.

Die Fünfjahres-Altersklassen der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre sind deutlich geringer besetzt als die nachfolgenden (T4). Zahlenmässig am stärksten vertreten sind die 55- bis 59-Jährigen. Die Zahl der älteren Menschen wird in Zukunft wachsen, was an den stark besetzten Altersklassen zwischen 50 und 64 abzulesen ist. Bis zum 59. Altersjahr sind Frauen untervertreten. Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung ändert sich dies jedoch in den nachfolgenden Altersklassen.

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung				
Altersklassen	Gesamt	Anteile der Altersklassen in %	Frauen in %	Schweizer Staatsangehörigkeit in %
Gesamt	519 245	100,0	49,8	75,1
0 – 17	95 569	18,4	48,6	74,5
18 – 25	47 798	9,2	48,2	75,2
26 – 44	135 778	26,1	48,1	65,0
45 – 64	142 026	27,4	49,7	75,2
65 – 79	71 354	13,7	51,9	88,7
80 +	26 720	5,1	60,6	91,2
0 – 4	27 125	5,2	48,7	74,0
5 – 9	26 915	5,2	48,5	73,8
10 – 14	26 307	5,1	48,6	74,5
15 – 19	25 925	5,0	48,7	76,4
20 – 24	30 485	5,9	47,9	75,5
25 – 29	34 485	6,6	47,8	70,0
30 – 34	37 249	7,2	48,2	64,8
35 – 39	36 404	7,0	48,2	63,1
40 – 44	34 250	6,6	48,4	63,5
45 – 49	32 514	6,3	49,4	67,7
50 – 54	37 288	7,2	49,6	73,7
55 – 59	39 111	7,5	49,4	77,4
60 – 64	33 113	6,4	50,2	81,8
65 – 69	27 276	5,3	51,3	86,6
70 – 74	23 751	4,6	51,6	89,0
75 – 79	20 327	3,9	53,1	91,0
80 – 84	13 844	2,7	57,0	89,1
85 – 89	8 397	1,6	61,2	92,4
90 +	4 479	0,9	70,5	95,4

T4

Quelle: Bundesamt für Statistik STATPOP

Bevölkerung

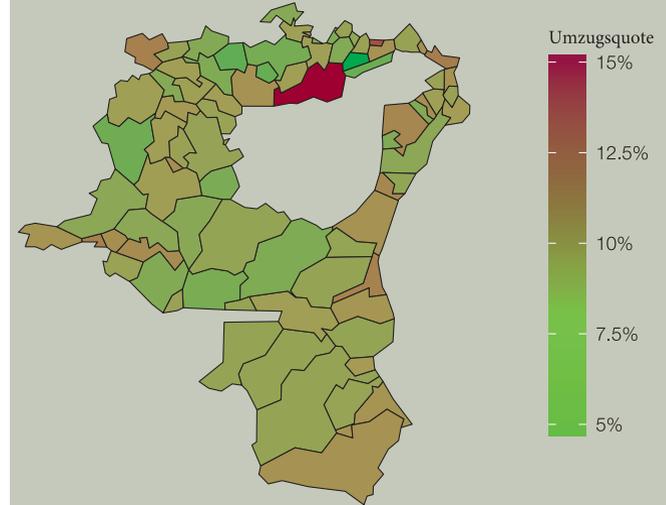
Heute hier, morgen immer noch hier? St.Gallerinnen und St.Galler bevorzugen kleinräumige Umzüge

Jede zehnte im Kanton St.Gallen wohnhafte Person zog im Verlauf des Jahres 2020 mindestens einmal um. Das sagt uns die Umzugsquote, definiert als Anteil Personen der ständigen Wohnbevölkerung in Privathäusern am Jahresanfang, die am Jahresende eine andere Wohnadresse aufweisen. Dabei gibt es grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden (G1). Personen der Gemeinden St.Gallen und Rorschach weisen mit einer Umzugsquote von über 14 Prozent die höchste Umzugsfreudigkeit auf. Deutlich sesshafter sind Personen der Gemeinden Untereggen, Niederbüren, Andwil und Eggersriet. Die Umzugsquote in diesen Gemeinden beträgt weniger als 6,5 Prozent. In der Tendenz sind die Umzugsquoten in Gemeinden mit einem grösseren Anteil an Einfamilienhäusern tiefer.

Bei der ständigen St.Galler Bevölkerung sind grosse Umzugsdistanzen eher eine Ausnahme (G2). Insgesamt finden 45 Prozent der Umzüge innerhalb der Wohngemeinde statt. Knapp 23 Prozent der Umzüge sind über die Gemeindegrenze hinaus, die Distanz zum bisherigen Wohnort ist dabei aber ebenfalls kleiner als 10 Kilometer. Die mittlere Umzugsdistanz beträgt lediglich 2,6 Kilometer.

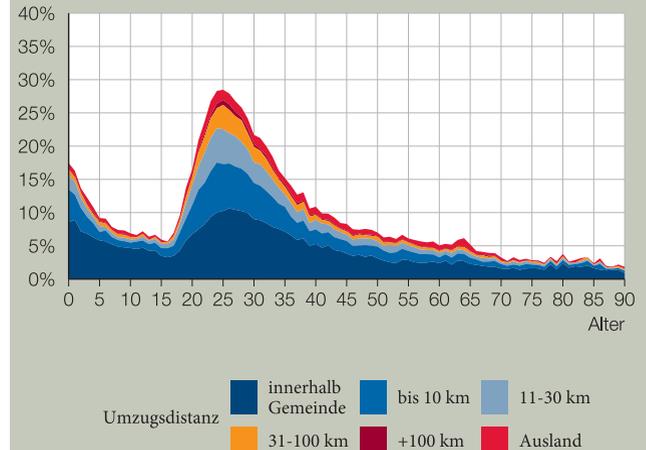
Die Neigung der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons St.Gallen zu einem Umzug und die Bereitschaft, grössere Distanzen zurückzulegen, variiert stark nach Alter. Am umzugsfreudigsten sind Personen zwischen 20 und 35 Jahren. Diese Altersspanne ist geprägt von Studium, Berufseinstieg und Familiengründung. Junge Familien ziehen oft noch einmal um, bevor die Kinder schulpflichtig werden. Entsprechend sind die Umzugsquoten von Kindern im Vorschulalter ebenfalls verhältnismässig hoch. Während der obligatorischen Schulzeit der Kinder ist die Umzugsbereitschaft relativ tief und sinkt dann noch einmal mit Beginn des Rentenalters. Die Bereitschaft, grosse Distanzen zurückzulegen, ist ebenfalls bei den 20- bis 35-Jährigen am grössten. Bei knapp 40 Prozent der umgezogenen 25-Jährigen lagen zwischen dem neuen und alten Wohnort mehr als 10 Kilometer, 5,6 Prozent zogen ins Ausland.

Umzugsquoten, 2020
Gemeinden Kanton St.Gallen



© FFS-SG, Bundesamt für Statistik Umzugsstatistik

Umzugsquoten nach Alter, 2020
Kanton St.Gallen



© FFS-SG, Bundesamt für Statistik Umzugsstatistik

Bevölkerung

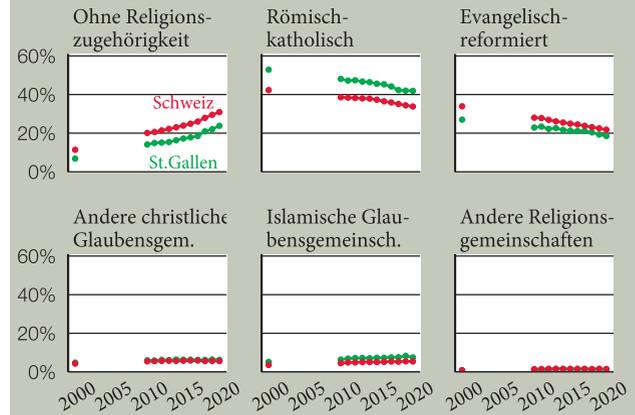
Der Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung ab 15 Jahren steigt stark an

Die Religionslandschaft im Kanton St.Gallen und in der gesamten Schweiz unterliegt gerade im letzten Jahrzehnt einem markanten Wandel. Die beiden Landeskirchen, Römisch-katholisch und Evangelisch-reformiert, verlieren kontinuierlich Mitglieder und die Zahl der Menschen ohne Religionszugehörigkeit steigt stark an (G1). Im Kanton St.Gallen weist traditionell die Personengruppe mit römisch-katholischem Glauben den höchsten Anteil auf, dieser fiel jedoch von 53 Prozent im Jahr 2000 auf 42 Prozent im Jahr 2020. Der Anteil der Evangelisch-reformierten fiel von 27 auf 19 Prozent. In der Gesamtschweiz ist die Tendenz ähnlich. Andere Glaubens- oder Religionsgemeinschaften verzeichnen zwar einen leichten Gewinn an Mitgliedern, der überwiegende Teil der Veränderung wird jedoch von Menschen getragen, die sich keiner Religionsgemeinschaft zugehörig fühlen. Im Kanton St.Gallen waren dies im Jahr 2000 knapp sieben Prozent der Bevölkerung, im Jahr 2020 bereits fast 24 Prozent. Schweizweit fällt der Anstieg – ausgehend von einem höherem Niveau – ebenfalls stark aus, von elf auf 31 Prozent.

Der zunehmende Anteil von Menschen ohne Religionszugehörigkeit hat zum einen mit einem kulturellen Wandel in der Gesellschaft zu tun. So tragen beispielsweise die Abkehr von tradierten Rollenbildern der Geschlechter oder die zunehmende Wissenschaftsorientierung dazu bei, religiöse Glaubens- und Lebensvorstellungen infrage zu stellen. Zum anderen führt die sich verändernde Bevölkerungszusammensetzung insgesamt zu einem grösseren Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit. So liegt der Anteil der Religionslosen bei Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus EU/EFTA-Ländern mit rund 36 Prozent am höchsten (G2). Einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen ohne Religionszugehörigkeit weisen auch Personen mit Bildungsstand auf Tertiärstufe auf. Signifikant unterdurchschnittlich fällt dagegen der Anteil bei älteren Personen ab 65 Jahren mit 16 Prozent und bei Frauen mit 21 Prozent aus. Ein Stadt-Land-Gefälle ist im Kanton St.Gallen dagegen nicht zu beobachten.

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Religionszugehörigkeit

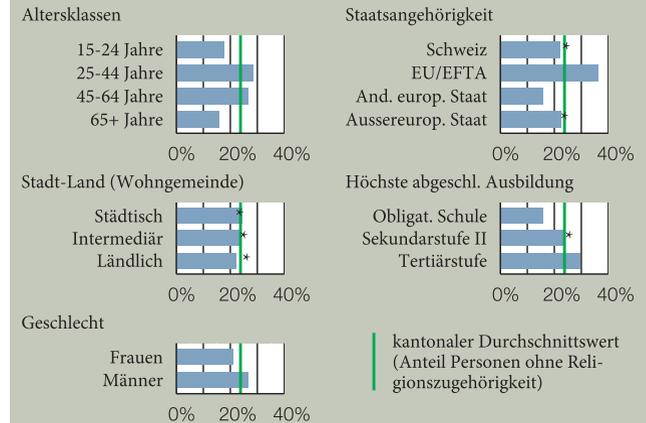
Kanton St.Gallen und Schweiz, 2000 bis 2020



© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Volkszählung 2000 (SE-harmonisiert) und Strukturerhebung

Anteil von Personen ohne Religionszugehörigkeit an der Gesamtbevölkerung nach sozio-ökonomischen Merkmalen

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, Kanton St.Gallen, 2020



Die Zahlen sind Schätzungen auf Basis einer Bevölkerungsstichprobe. Bei Balken, die mit einem * gekennzeichnet sind, unterscheidet sich der Anteil der Personen ohne Religionszugehörigkeit nicht signifikant vom kantonalen Durchschnittswert.

© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Strukturerhebung

Bildung

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Schülerinnen und Schüler im Kindergarten und in der Primarstufe

T1

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Kindergarten Regelschule ¹	10 308	10 477	10 610	10 869	11 041
Staatsbürgerschaft CH in %	73,3	73,7	73,8	73,8	73,8
Kindergarten Sonderschule	174	170	171	180	212
Staatsbürgerschaft CH in %	59,2	58,8	48,5	52,8	48,1
Primarstufe Regelschule ¹	29 319	29 623	30 187	30 598	30 936
Staatsbürgerschaft CH in %	75,1	74,8	74,5	74,4	74,5
Schüler pro Klasse	18,5	18,7	18,6	18,7	18,6
Primarstufe Kleinklassen ²	1 100	993	922	897	848
Staatsbürgerschaft CH in %	41,3	42,1	42,8	41,7	39,3
Schüler pro Klasse	10,1	9,7	9,5	9,9	9,5
Primarstufe Sonderschule ³	724	761	805	837	848
Staatsbürgerschaft CH in %	59,9	59,8	60,1	58,4	56,4

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FfS-SG (2021/22)

1 Inklusive Privatschulen.

2 Inklusive Einführungs- und Integrationsklassen.

3 Inklusive Sonderschulheim Bad Sonder, Teufen AR.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kindergarten und in der Primarstufe ist in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich gestiegen (T1). Nur in den Kleinklassen sinkt sie seit dem Schuljahr 2017/18 jedes Jahr. Dieser Rückgang beträgt im Fünfjahresvergleich 22,9 Prozent (–252 Personen). Ein Grund für die Abnahme ist die verstärkte integrierte schulische Förderung (ISF) in den Regelklassen. Sie ermöglicht das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Schwierigkeiten im schulischen und sozialen Bereich.

Die Oberstufe schliesst an die Primarstufe an und dauert drei Jahre. Mit ihr endet die obligatorische Schulzeit. Im Fünfjahresvergleich zeigt sich bei der Anzahl der Schülerinnen und Schülern der Oberstufe (T2) in den meisten Schularten eine Abnahme. Nur bei den erweiterten Ansprüchen (hauptsächlich Sekundarschule und 1. Jahr Gymnasium) zeigt sich im Vergleich zum Stand vor fünf Jahren eine Zunahme. Bei den Schularten mit erweiterten Ansprüchen liegt der Mädchenanteil konstant bei über 50 Prozent.

Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe inkl. Privatschulen

T2

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Grundansprüche ¹	5 232	5 203	5 107	4 982	4 918
Staatsbürgerschaft CH in %	66,2	66,4	65,9	65,7	65,9
weiblich in %	45,3	45,7	44,4	44,9	45,2
Erweiterte Ansprüche ²	9 379	9 342	9 336	9 483	9 816
Staatsbürgerschaft CH in %	83,9	82,9	82,3	82,0	82,5
weiblich in %	53,3	52,2	52,7	51,4	51,8
Ohne Selektion ³	383	347	366	353	373
Staatsbürgerschaft CH in %	70,2	68,9	74,3	75,4	71,3
weiblich in %	47,8	43,2	44,3	43,1	43,4
Kleinklassen ⁴	534	545	491	469	419
Staatsbürgerschaft CH in %	37,6	39,6	35,0	34,1	32,5
weiblich in %	38,8	40,4	40,5	40,3	37,5
Sonderschule ⁵	600	560	537	445	487
Staatsbürgerschaft CH in %	67,0	65,2	66,5	68,1	67,4
weiblich in %	38,5	37,7	36,1	32,6	33,1

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FfS-SG (2021/22)

1 Realschule und Sekundarvorbereitungsklasse.

2 Sekundarschule, Untergymnasium, 1. Jahr Gymnasium.

3 Bildungsprogramme von Privatschulen.

4 Inklusive Integrationsklasse.

5 Inklusive Sonderschulheim Bad Sonder, Teufen AR. Ab 2020/21 ohne fortgesetzte Sonderschulung.

Schülerinnen, Schüler und Lernende auf der Sekundarstufe II T3 inkl. Privatschulen

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Gymnasium ¹	2609	2553	2543	2541	2588
Staatsbürgerschaft CH in %	86,3	84,3	83,1	82,7	81,8
weiblich in %	58,4	58,7	59,5	59,3	57,6
Fachmittelschule	617	666	673	728	708
Staatsbürgerschaft CH in %	88,7	87,7	86,2	85,9	84,0
weiblich in %	89,3	89,0	88,6	88,2	85,9
Wirtschaftsmittelschule	280	210	179	159	176
Staatsbürgerschaft CH in %	82,5	79,5	75,4	75,5	74,4
weiblich in %	45,4	45,2	48,0	51,6	48,9
Informatikmittelschule	37	86	124	127	133
Staatsbürgerschaft CH in %	83,8	82,6	82,3	78,7	77,4
weiblich in %	0,0	5,8	6,5	7,1	6,0
Berufsausbildung ²	17953	17737	17594	17191	16971
Staatsbürgerschaft CH in %	77,3	76,5	74,6	73,2	72,5
weiblich in %	42,1	41,6	41,2	41,4	41,7
Berufsmaturität nach der Lehre	670	732	726	802	760
Staatsbürgerschaft CH in %	88,2	87,4	89,0	87,9	85,4
weiblich in %	45,1	47,8	45,7	45,9	52,8
Brückenangebote ³	848	862	674	631	618
Staatsbürgerschaft CH in %	43,8	43,9	53,4	53,7	55,2
weiblich in %	48,6	48,5	56,7	61,0	57,6
Maturitätsschule für Erwachsene	219	196	210	212	225
Staatsbürgerschaft CH in %	87,2	88,8	82,9	83,0	87,6
weiblich in %	61,2	59,7	62,9	70,8	72,4

Quellen: Bundesamt für Statistik Statistik der Lernenden (2017/18–2020/21, Daten revidiert mit aktueller Ausgabe); FfS-SG (2021/22)

1 2. – 4. Jahr.

2 Eidg. Fähigkeitszeugnis, eidg. Berufsattest.

3 Vorlehre, Integrationskurs, Berufsvorbereitungsjahr, freiwilliges 10. Schuljahr.

Die Sekundarstufe II umfasst drei bis vier weitere Ausbildungsjahre nach der Oberstufe (Sekundarstufe I). Von den 22 179 Personen im Schuljahr 2021/22 besucht jede elfte eines der fünf kantonalen Gymnasien. In der beruflichen Grundbildung befinden sich rund 77 Prozent der Jugendlichen (T3). Der Frauenanteil an den seit August 2017 angebotenen Informatikmittelschulen liegt bei 6 bis 7 Prozent. Mit fast 86 Prozent besonders hoch liegt der Frauenanteil in den Fachmittelschulen, welche die Berufsfelder Gesundheit, Soziales, Pädagogik, Musik, Gestalten sowie Kommunikation und Information unterrichten. Er ist jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken.

Im Schuljahr 2021/22 waren von den 11 317 Studierenden, die zum Zeitpunkt der Erlangung ihrer Studienberechtigung im Kanton St.Gallen wohnen, 47,5 Prozent an Universitäten und 52,5 Prozent an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen eingeschrieben (T4). Mit einer Zunahme von 8,3 Prozent im Fünfjahresvergleich erfreuen sich die Fachhochschulen einer leicht grösseren Beliebtheit als die Universitäten (+8,1 %). Dass nur rund ein Fünftel der St.Gallerinnen und St.Galler an der Universität St.Gallen studiert, hängt mit dem dort auf bestimmte Fächer beschränkten Studienangebot zusammen.

Studierende mit Wohnort Kanton St.Gallen vor Studienbeginn T4

	Schuljahre				
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Total	10'461	10'668	10'843	11'199	11'317
Staatsbürgerschaft CH in %	92,9	92,9	92,8	92,2	92,1
weiblich in %	49,3	49,8	50,8	51,0	51,6
Universitäten CH	4'971	5'070	5'120	5'332	5'372
Staatsbürgerschaft CH in %	92,2	92,1	91,8	91,0	90,8
weiblich in %	48,5	49,5	50,3	51,1	51,5
Universität St.Gallen in %	19,2	20,1	20,0	19,7	19,2
Fachhochschulen ¹ CH	5'490	5'598	5'723	5'867	5'945
Staatsbürgerschaft CH in %	93,5	93,7	93,7	93,3	93,3
weiblich in %	50,0	50,0	51,2	50,9	51,7
Ostschweizer Fachhochschule ² in %	30,5	29,9	29,4	27,1	27,4

Quelle: Bundesamt für Statistik Studierende und Abschlüsse der Hochschulen (Daten Vorjahre revidiert mit aktueller Ausgabe)

1 Inklusive Pädagogische Hochschulen.

2 Bis 2020/21 Fachhochschule Ostschweiz, nur Standorte im Kanton St.Gallen.

Soziale Sicherheit

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Einkommensverteilung der über 24-jährigen Steuerpflichtigen 2019¹ T1

Stufen des Reineinkommens in 1000 CHF	Total	25 – 65-Jährige ²				Über 65-Jährige ²	mit Reineinkommen > 150 000 CHF in % ³
		ohne Kind(er)		mit Kind(ern)			
		verh.	unverh.	verh.	unverh.		
Total	275 505	33 199	109 988	47 791	14 356	70 158	42,8
0	10 419	639	6 269	532	434	2 544	19,2
0,1 bis 19,9	25 659	1 252	15 458	850	1 150	6 941	19,2
20 bis 39,9	55 157	2 651	25 085	2 038	2 881	22 499	31,3
40 bis 59,9	67 112	5 295	35 070	6 248	4 319	16 179	33,7
60 bis 79,9	46 985	6 467	17 155	10 402	2 830	10 131	45,6
80 bis 99,9	28 673	6 195	5 942	10 121	1 221	5 194	56,6
100 bis 199,9	34 629	9 132	4 291	14 679	1 247	5 280	73,2
200 bis 299,9	3 876	931	377	1 727	167	674	90,9
300 bis 399,9	1 171	249	122	483	48	269	96,0
400 bis 499,9	537	124	55	209	14	135	98,7
500 u.m.	1 287	264	164	502	45	312	99,0

Quelle: FfS-SG Statistikdaten Steuern natürliche Personen

- Inkl. Quellensteuerpflichtige. Steuerpflichtige unter 25 Jahren sind in der Tabelle nicht berücksichtigt, weil viele davon ausbildungsbedingt ohne Einkommen sind.
- Verheiratete gelten aufgrund der gemeinsamen Besteuerung nur als eine Steuerpflicht. Für die Zuordnung in die Tabelle ist das Alter des Mannes massgebend.
- Keine Angaben zur Vermögenssituation bei den rund 11 900 Quellensteuerpflichtigen.

Im Jahr 2019 gab es im Kanton St.Gallen rund 275 500 über 24-jährige Steuerpflichtige (T1). Den grössten Anteil bilden die unverheirateten und kinderlosen Steuerpflichtigen bis 65 Jahre (knapp 40 Prozent), gefolgt von den über 65-Jährigen (rund 25 Prozent) und den verheirateten 25- bis 65-jährigen Paaren mit Kindern (17,3 Prozent). Das Reineinkommen, das dem Total aller Einkünfte abzüglich der zulässigen Gewinnungskosten und allen anderen Abzügen ohne die Sozialabzüge entspricht, ist

unter den Steuerpflichtigen unterschiedlich verteilt. Knapp ein Viertel der Steuerpflichtigen hat ein Reineinkommen zwischen 40 000 und 60 000 Franken und rund 15 Prozent der Pflichtigen ein Reineinkommen über 100 000 Franken. Je höher das Reineinkommen ist, umso höher ist auch der Anteil an Steuerpflichtigen, die ein Reinvermögen (Vermögen nach Abzug der Schulden) von über 150 000 Franken besitzen.

Die Zahl der Personen, die wirtschaftliche Sozialhilfe erhalten, ist im Kanton St.Gallen im Jahr 2020 nur minimal angestiegen (T2). Ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung, gemessen durch die Sozialhilfequote, blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Corona-Pandemie hat bisher nicht zu steigenden Fallzahlen in der Sozialhilfe geführt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tragen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ein deutlich erhöhtes Sozialhilferisiko. Die Mehrheit der unterstützten Minderjährigen lebt dabei in Einelternfamilien. Zwar ist die Anzahl der unterstützten Einelternfamilien im Vergleich zu 2016 leicht gesunken, aber weniger stark als die Anzahl der insgesamt unterstützten Privathaushalte. Von den Haushalten mit Sozialhilfe verfügt mehr als die Hälfte über keinerlei zusätzliche Einkünfte, so dass die Existenzsicherung komplett über die Sozialhilfe erfolgt.

Wirtschaftliche Sozialhilfe der Gemeinden T2

	2016	2017	2018	2019	2020
Personen					
Anzahl	11 119	11 263	10 941	10 635	10 676
Quote ¹	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1
Quote unter 18-Jährige	3,4	3,5	3,4	3,3	3,3
Privathaushalte					
Anzahl Alle	6 239	6 364	6 227	6 051	6 072
Quote ²	2,9	2,8	2,9	2,7	2,6
Anzahl 1 Erwachsene(r) mit Kindern	845	916	861	850	829
Quote ²	17,5	19,2	17,6	17,1	16,4
Anteil ohne andere Einkommen in %	57,1	55,4	56,5	56,9	56,2

Quelle: Bundesamt für Statistik Schweizerische Sozialhilfeempfängerstatistik

- Anteil der Sozialhilfe Beziehenden am Bevölkerungstotal.
- Anteil der unterstützten Privathaushalte am Total aller Haushalte des jeweiligen Typs.

Soziale Sicherheit

Welcher Anteil der Privathaushalte war im Jahr 2017 arm?

Finanzielle Armut bedeutet, vereinfacht ausgedrückt, dass ein Privathaushalt zu wenig Geld für ein Leben in Würde hat. Aber was ist zu wenig? Als Armutsgrenze verwenden wir hier das von der St.Gallischen Konferenz für Sozialhilfe (KOS) definierte «soziale Existenzminimum», an dem sich die Gemeinden bei der Gewährung der Sozialhilfe orientieren. Im Jahr 2017 wurde beispielsweise ein Zweipersonenhaushalt als arm betrachtet, wenn ihm nach Abzug der Wohnungsmiete und der Krankenkassenprämien weniger als 1509 Franken zur Verfügung gestanden hätten.

Würde man auf dieser Basis den Anteil armer Haushalte, die sogenannte Armutsquote, bestimmen, so würden auch Haushalte als arm gezählt, die über liquides Vermögen verfügen, das sie zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts verwenden (können). Bei der Berechnung der hier dargestellten Armutsquoten werden daher einkommensarme Haushalte nicht als arm gezählt, wenn sie über genügend liquide Vermögenswerte verfügen, um damit bei einem Einkommensausfall während eines Jahres ihren Lebensunterhalt gemäss dem Existenzminimum nach KOS zu bestreiten¹.

Das hier für die Armutsmessung berücksichtigte **Haushaltseinkommen** ist die Summe aus sämtlichen Erwerbseinkünften, Renten (AHV, IV, Pensionskasse), Einkünften aus Sozialversicherungen (z.B. Arbeitslosentagelnder), Alimente- und Unterhaltszahlungen sowie Miet- (inkl. Eigenmietwert) und Vermögenserträgen. Zusätzlich werden staatliche bedarfsabhängige Transferleistungen an finanzschwache Haushalte (Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, individuelle Prämienverbilligung, Stipendien, usw.) als Einkommen berücksichtigt. In Abzug gebracht werden zwingende Auslagen wie Steuern, Krankenkassenprämien, Liegenschaftsunterhalt und Alimente- und Unterhaltszahlungen.

¹ Bundesamt für Statistik 2020: Armutsmessung unter Einbezug der Vermögen, Diskussion der methodischen Grundlagen

Mit dem daraus resultierenden Haushaltseinkommen bestreiten die Haushalte sämtliche weiteren Lebenshaltungskosten wie Wohnungsmiete, Lebensmittel, Kleidung, Mobilität, u.a.m.

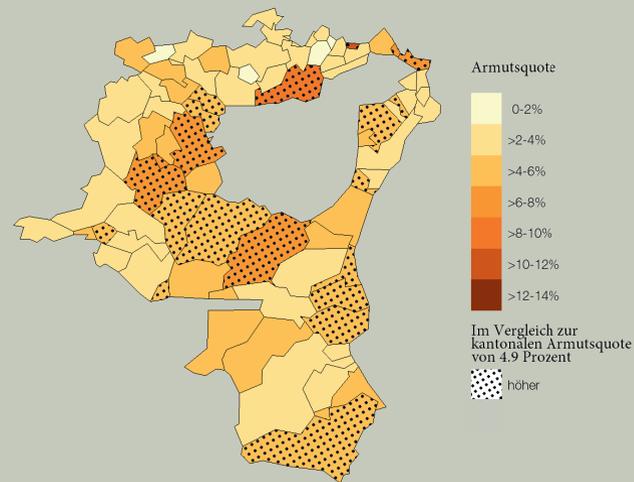
Als liquide Vermögenswerte sind Bargeld bzw. Guthaben auf dem Bankkonto und leicht veräusserbare Werte wie Wertschriften, Lebens- und Rentenversicherungen oder Motorfahrzeuge berücksichtigt².

Die nachfolgenden Ergebnisse beruhen auf der Statistik der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte (WILA). Im Rahmen von WILA verknüpft die Fachstelle für Statistik eine Vielzahl von administrativen Datenquellen (Steuern, Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, Stipendien, Renten, IPV). Mit dem vorliegenden Beitrag werden erstmalig Armutsquoten auf Basis von WILA publiziert³.

- ² Für quellenbesteuerte Haushalte liegen keine Vermögensdaten vor.
- ³ Weil die Steuerdaten erst mit einer dreijährigen Verzögerung vollständig vorliegen und die Durchführung der Datenverknüpfungen zeitaufwändig ist, werden Armutsquoten für die Jahre 2018 und 2019 im Verlaufe des Jahres 2023 publiziert werden können.

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte

Kanton St.Gallen und seine Gemeinden 2017



© FFS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Unter Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte betrug demnach die **Armutsquote für den Kanton St.Gallen** im Jahr 2017 4,9 Prozent (G1). Etwa jeder zwanzigste Haushalt verfügte somit über geringere finanzielle Mittel als das soziale Existenzminimum gemäss KOS. In der Gemeinde Rorschach leben mit 11,3 Prozent die meisten armen Haushalte, die zweithöchste Armutsquote weist mit 8,2 Prozent die Stadt St.Gallen auf. Am anderen Ende der Skala rangiert die Gemeinde Tübach. Sie weist mit 0.9 Prozent die tiefste Armutsquote im Kanton auf.

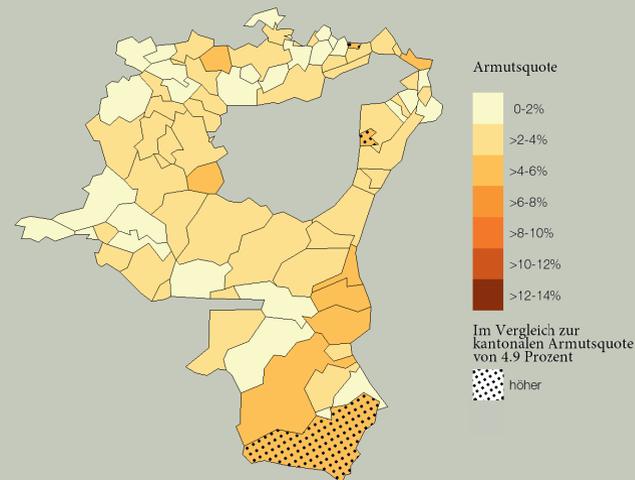
Die Höhe der Einkommen und Vermögen ist in grossem Masse vom Erwerbstatus und dem Alter abhängig. Haushalte im Erwerbsalter verfügen in der Regel über ein höheres Einkommen, wohingegen Haushalte im Rentenalter oft ein grösseres Vermögen aufweisen.

Die durchschnittliche **Armutsquote der Rentnerhaushalte** ist mit 2,4 Prozent nur halb so gross wie die Armutsquote aller Haushalte. Unterdurchschnittlich ist sie auch in fast allen Gemeinden (G2). Ohne Berücksichtigung des Vermögens würde ein deutlich grösserer Anteil der Rentnerhaushalte unter dem Existenzminimum leben. Bei vielen Rentnerhaushalten ist das liquide Vermögen folglich eine wichtige Komponente der wirtschaftlichen Existenzsicherung. Bei Rentnerhaushalten mit geringen Vermögenswerten führen Ergänzungsleistungen zu einer Reduktion der Armutsquote.

Haushalte mit Personen im Erwerbsalter weisen mit 5,9 Prozent im Vergleich zu allen Haushalten (4,9%) eine überdurchschnittliche Armutsquote auf (G3). Auch bei diesen Haushalten führt die Berücksichtigung des Vermögens zu einer Reduktion der Armutsquote, wenngleich in einem tieferen Ausmass als bei den Rentnerhaushalten. Bei einkommenschwachen Erwerbshaushalten mit geringem Vermögen verringern staatliche bedarfsabhängige Transferleistungen die Armutsquote. Räumlich divergieren die Quoten nicht stark. Einzig die Gemeinden Rorschach, St.Gallen, Neckertal, Rheineck und Wilhaus-Alt St.Johann stechen mit Armutsquoten von mehr als 9 Prozent hervor.

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte, Rentnerhaushalte

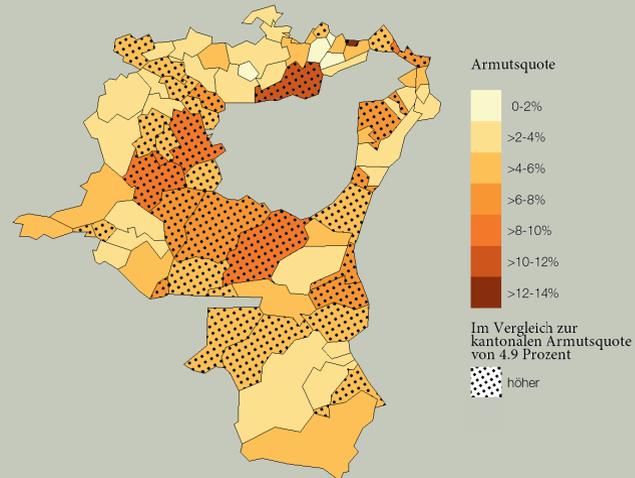
Gemeinden Kanton St.Gallen 2017



© FfS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Armutsquote mit Berücksichtigung der liquiden Vermögenswerte, Haushalte im Erwerbsalter

Gemeinden Kanton St.Gallen 2017



© FfS-SG, Fachstelle für Statistik: WILA

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Versorgungsangebot und -nutzung Gesundheitsdienstleistungen

T1

	2016	2017	2018	2019	2020
Akutsomatische Spitalaufenthalte der St.Galler Bevölkerung schweizweit	81 536	80 858	80 737	79 239	75 979
je 100 Personen	16,2	16,0	15,9	15,5	14,8
je 100 18 – 59-Jährige	11,7	11,6	11,4	10,9	10,2
je 100 60 – 79-Jährige	26,8	26,1	25,7	25,2	24,3
je 100 80+-Jährige	47,1	46,1	46,0	46,4	44,4
Somatische Akutspitäler im Kanton St.Gallen	15	15	15	15	15
Anzahl stationäre Betten	1 681	1 639	1 606	1 591	1 566
Anzahl Spitalaufenthalte in St.Galler Spitalern	83 400	83 058	83 136	81 375	76 689
Davon St.Galler Bevölkerung in %	79,0	78,2	77,6	77,0	77,2
Personen in St.Galler Alters- und Pflegeheimen	5 910	5 885	6 077	6 067	5 611
Ärztinnen und Ärzte mit Praxis in der Grundversorgung ¹	445	456	454	466	478
je 1000 Einwohner/-innen	0,89	0,90	0,89	0,91	0,93

Quellen: Bundesamt für Statistik Medizinische Statistik, Krankenhausstatistik, Sozialmedizinische Institutionen, STATPOP; FMH-Ärztstatistik

1 Weiterbildungstitel FMH Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin sowie praktischer Arzt.

Seit 2016 geht die Zahl der Spitalaufenthalte der St.Galler Bevölkerung in akutsomatischen Spitälern zurück (T1). Die St.Galler Bevölkerung ist in der gleichen Periode weiter angewachsen, so dass auch die Anzahl der Spitalaufenthalte bezogen auf die Bevölkerung gesunken ist. Diese sogenannte Hospitalisationsrate nimmt mit höhe-

rem Alter erheblich zu. Die st.gallischen Akutspitäler behandeln immer mehr ausserkantonale Patientinnen und Patienten: während im Jahr 2011 18 Prozent einen ausserkantonalen Wohnort aufwiesen, waren es 2020 23 Prozent. Die Dichte der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte ist wie in den Vorjahren weiter angestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, dass die geografische Verteilung innerhalb des Kantons höchst uneinheitlich ist und der Beschäftigungsgrad nicht ausgewiesen wird.

Die Krankenpflegekosten für eine versicherte Person im Kanton St.Gallen übersteigen 2021 den Durchschnitt der Jahre 2011–21 um rund 13 Prozent (T2). Am stärksten gestiegen sind die Kosten im ambulanten Spitalbereich. Fast die Hälfte der Krankenpflegekosten je versicherte Person entfällt auf die stationäre Spitalversorgung und die ambulanten Arztpraxen. Im Vergleich zur gesamten Schweiz ist die Gesundheitsversorgung im Kanton St.Gallen nach wie vor kostengünstig.

Krankenpflegekosten in CHF je versicherte Person¹

T2

Kostengruppen	Kanton St.Gallen (SG)		Schweiz (CH)		Differenz SG – CH	
	2021	Durchschnitt 2011 – 2021	2021	Durchschnitt 2011 – 2021	2021	Durchschnitt 2011 – 2021
Total	3 699	3 264	4 228	3 704	–529	–440
Arztpraxen	849	758	1 010	876	–161	–118
Spital ambulant	735	590	840	690	–105	–100
Spital stationär	820	801	816	797	4	4
Pflegeheim	184	188	226	222	–42	–35
Medikamente	655	574	782	676	–127	–102
Übrige	456	353	554	442	–98	–89

Quelle: BAG Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung (MOKKE)

1 Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung je versicherte Person mit Wohnsitz im Kanton St.Gallen.

Arbeitsmarkt

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Beschäftigung (ohne Land- und Forstwirtschaft)	Ende 2021		
	Kanton St.Gallen	Schweiz	Anteil SG an CH in %
Total Beschäftigte (Arbeitsplätze) ¹	300 900	5 278 800	5,7
Industrie und Gewerbe	88 900	1 096 400	8,1
Dienstleistungssektor	212 000	4 182 400	5,1
Total Vollzeitäquivalente ^{1,2}	231 000	4 095 700	5,6
Industrie und Gewerbe	81 300	999 800	8,1
Dienstleistungssektor	149 600	3 096 000	4,8
Beschäftigungsindex, Total ³	113,7	122,4	...
Industrie und Gewerbe	104,6	102,0	...
Dienstleistungssektor	119,4	130,9	...

T1

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) BESTA

1 Wegen Rundungsdifferenzen können die Totale von der Summe der Einzelwerte abweichen.

2 Teilzeitstellen sind auf Vollzeitstellen aggregiert.

3 Berechnet auf Basis der Vollzeitäquivalente (3. Quartal 2001 = 100).

Die Betriebe des zweiten und dritten Sektors im Kanton St.Gallen stellen Ende 2021 rund 301 000 Arbeitsplätze und damit knapp 6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Schweiz (T1). Mit etwas über 70 Prozent entfällt ein geringerer Anteil der Arbeitsplätze auf den Dienstleistungssektor als in der ganzen Schweiz (gut 79 Prozent). Seit 2001 ist die Beschäftigung im Kanton St.Gallen um rund 14 Prozent gewachsen, deutlich weniger als in der gesamten Schweiz mit über 22 Prozent.

Im Kanton St.Gallen ist ein kleinerer Anteil der Erwerbspersonen von Arbeitslosigkeit betroffen als in der Gesamtschweiz (T2). Die Quoten werden teilweise in Bandbreiten angegeben, weil die Zahl der Erwerbspersonen mit einer Stichprobe erhoben wird und somit nicht exakt ermittelt werden kann.

Die mittleren Löhne sind in der Ostschweiz im Vergleich zur ganzen Schweiz tief. Der Unterschied zum gesamtschweizerischen Lohnniveau fällt besonders bei den Kaderfunktionen gross aus (T3).

Arbeitslosigkeit	2021 (Jahresdurchschnitte) ¹	
	Kanton St.Gallen	Schweiz
Stellensuchende	12 774	228 930
Stellensuchendenquote ²	4,6	5,0
Arbeitslose	6 647	137 614
Arbeitslosenquote, Total ³	2,4	3,0
Seit > 1 Jahr arbeitslos	0,5	0,7
Frauen	2,2–2,3	2,8–2,9
Männer	2,5–2,6	3,1
Schweizer/-innen	1,6	2,1
Ausländer/-innen	4,5–4,7	5,2
15 bis 24-Jährige	2,2–2,3	3,0
25 bis 49-Jährige	2,4–2,5	3,2
50 bis 64-Jährige	2,4–2,5	2,9

T2

Quellen: Staatssekretariat für Wirtschaft Arbeitslosenstatistik, BFS Strukturerhebung

1 Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierte Personen.

2 Anteil der bei den RAV gemeldeten Stellensuchenden an den Erwerbspersonen gemäss gepoolter Strukturerhebung 2018–20.

3 Anteil der bei den RAV gemeldeten arbeitslosen Stellensuchenden an den Erwerbspersonen gemäss gepoolter Strukturerhebung 2018–20.

Lohnniveau ¹	2020	
	Ostschweiz ²	Schweiz
Mittlerer ³ monatl. Bruttolohn ⁴ in CHF	6 068	6 361
Oberstes, oberes und mittleres Kader	8 826	10 156
Unteres Kader	7 518	8 538
Unterstes Kader	6 607	7 031
Ohne Kaderfunktion	5 638	5 800
Veränderung gegenüber 2018 in %	2,8	1,8
Veränderung gegenüber 2016 in %	3,1	2,0

T3

Quelle: Bundesamt für Statistik LSE

1 Nur privater Sektor.

2 Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG.

3 Median, die Hälfte der Lohnbeziehenden verdient mehr bzw. weniger.

4 Umgerechnet auf eine monatliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden.

Wirtschaft

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Wirtschaftsbranchen	2020, Veränderung 2019 – 2020			
	Betriebe	Beschäftigungsvolumen ¹		
	Anzahl	absolut	in %	Veränd. in %
Total	38628	236359	100,0	0,1
Sektor 1 (Land- und Forstwirtschaft)	4027	7292	3,1	-0,1
Sektor 2 (Industrie und Gewerbe)	6645	79593	33,7	-1,0
Nahrungs- und Futtermittel	355	6202	2,6	-2,3
Textilien und Bekleidung	227	1848	0,8	-3,2
Holz-, Kork- und Flechtwaren	496	2790	1,2	-4,7
Papier, Druck, Vervielfältigung	163	2059	0,9	-8,5
Chemie, Pharmazieutik	66	2524	1,1	0,4
Metall, Masch., Fahrz., techn. Geräte	1296	32194	13,6	-1,5
Baugewerbe	3289	21249	9,0	1,0
Andere	753	10727	4,5	0,3
Sektor 3 (Dienstleistungen)	27956	149474	63,2	0,7
Gross- und Detailhandel	5468	28012	11,9	0,6
Verkehr und Lagerei	785	10708	4,5	2,4
Beherbergung und Gaststätten	1827	8062	3,4	-4,4
Informatik und Kommunikation	1103	6390	2,7	3,0
Finanzen, Versicherungen	886	9094	3,8	2,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	1213	2443	1,0	1,8
Wissenschaftliche, techn. Dienstl.	4863	16048	6,8	0,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	1486	11636	4,9	-2,1
Öff. Verwaltung, Sozialvers.	348	7395	3,1	3,6
Erziehung und Unterricht	1811	12118	5,1	1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	3695	29146	12,3	2,5
Kunst, Unterhaltung, Erholung	1191	2659	1,1	-2,5
Andere	3280	5763	2,4	-4,9

T1

Quelle: Bundesamt für Statistik STATENT

1 Anzahl Vollzeitäquivalente (Teilzeitstellen sind rechnerisch auf Vollzeitstellen aggregiert).

Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen im Kanton sind Metalle/Maschinen/Fahrzeuge/technische Geräte, der Gross- und Detailhandel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen mit jeweils 12 oder mehr Prozent Anteil am Beschäftigungsvolumen (T1). Insgesamt hat die Beschäftigung zwischen 2019 und 2020 leicht zugenommen, wobei sich die drei Sektoren unterschiedlich entwickelten. Die stärkste Zunahme unter den Wirtschaftsbranchen verzeichnete die Öffentliche Verwaltung, die stärkste Abnahme Papier, Druck und Vervielfältigung. Die Entwicklung war insgesamt stark durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst.

Die Anzahl der Unternehmensneugründungen ist im Kanton zwischen 2018 und 2019 gestiegen (T2). 85 Prozent der Neugründungen entfielen auf den Dienstleistungssektor und in 98 Prozent aller Fälle auf Kleinbetriebe mit bis zu vier Arbeitsplätzen. Im Zeitraum 2017–2019 wurden im Kanton jährlich knapp 2800 Arbeitsplätze durch Neugründungen geschaffen.

Unternehmensneugründungen im Kanton St.Gallen					
	Anzahl Unternehmen			jährliche Gründungsquote ¹	Arbeitsplätze im Gründungsjahr
	2017	2018	2019		
Total	1992	2019	2090	6,9	2767
nach Sektoren					
Sekundärer Sektor (Industrie und Gewerbe)	334	321	323	5,3	528
Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)	1658	1698	1767	7,3	2239
nach Unternehmensgrösse²					
1 bis 4	1957	1980	2051	9,0	2431
5 bis 9	28	33	31	0,8	192
10 und mehr	7	6	8	0,2	144

T2

Quellen: Bundesamt für Statistik UDEMO, STATENT; Berechnung: FfS-SG

- 1 Neu gegründete Unternehmen je 100 marktwirtschaftliche Unternehmen des jeweiligen Bestands.
- 2 Unternehmensgrösse gemessen anhand der Anzahl der Arbeitsplätze.

Aussenhandel Kanton St.Gallen 2021					
Herkunfts- und Bestimmungsländer	Export ¹		Import ¹		Handelsbilanz ²
	in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF	in %	
Total	11 032	100,0	9 406	100,0	1 626
Total Europa	6 967	63,2	7 367	78,3	-399
Total EU/EFTA/UK	6 632	60,1	7 159	76,1	-527
Deutschland	3 292	29,8	3 470	36,9	-179
Österreich	924	8,4	1 081	11,5	-157
Frankreich	364	3,3	285	3,0	79
Italien	345	3,1	666	7,1	-321
Ver. Königreich ³	213	1,9	110	1,2	103
Nicht-EU/EFTA/UK	335	3,0	207	2,2	128
Total Afrika	143	1,3	25	0,3	119
Total Asien	1 994	18,1	1 708	18,2	286
China	731	6,6	845	9,0	-114
Total Amerika	1 857	16,8	292	3,1	1 565
USA	1 552	14,1	227	2,4	1 325
Total AUS/Ozeanien	70	0,6	15	0,2	56

T3

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung Aussenhandelsstatistik

1 Konjunkturelles Total (ohne Luxusgüter)

2 Export minus Import. Wegen Rundungsdifferenzen kann die Handelsbilanz von der Differenz Export-Import abweichen.

3 Das Vereinigte Königreich ist seit 31.1.2020 nicht mehr EU-Mitglied.

Die Handelsbilanz des Kantons St.Gallen liegt im Jahr 2021 mit gut 1,6 Milliarden Franken im Plus (T3). Die stärksten Handelsbeziehungen bestehen mit europäischen Ländern, wobei hier die Handelsbilanz insgesamt negativ ausfällt. 76 Prozent aller Importe stammen aus EU- und EFTA-Ländern sowie dem Vereinigten Königreich. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner, sowohl bei den Aus- als auch bei den Einfuhren. 14 Prozent aller Exporte gehen in die USA, rund 7 Prozent nach China.

Das Bettenangebot der Hotel- und Kurbetriebe im Kanton St.Gallen hat nach mehrjähriger rückläufiger Tendenz 2021 wieder deutlich zugenommen (T4). Hinsichtlich der Nachfrage hat die Corona-Pandemie auch 2021 noch starke Spuren hinterlassen. Trotz kräftigem Anstieg gegenüber dem Vorjahr lag die Zahl der Logiernächte und der Gästean-

künfte noch mehr als zehn Prozent unter dem Vor-Pandemie-Niveau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank wieder auf 2,1 Nächte, was zu einer Auslastung der vorhandenen Betten von knapp 26 Prozent führte.

Wichtigster Markt der St.Galler Hotellerie sind die einheimischen Gäste, auf die im Jahr 2021 73 Prozent der Logiernächte entfielen (T5). Weiterhin auf tiefem Niveau war aufgrund der Corona-Pandemie der Anteil der ausländischen Gäste. Der Anteil der deutschen Gäste, die mit Abstand für die meisten aller ausländischen Logiernächte sorgen, ist 2021 weiter zurückgegangen.

Angebot und Nachfrage der Hotel- und Kurbetriebe					
	2017	2018	2019	2020	2021
Betriebe ¹	249	239	225	220	218
Betten ¹	9 699	9 512	9 275	9 292	9 368
Zimmer ¹	5 017	4 904	4 778	4 750	4 710
Ankünfte	462 301	476 590	477 840	323 904	414 788
Logiernächte	979 164	983 647	978 598	698 491	878 595
Durchschnittl. Aufenthaltsdauer (Tage)	2,1	2,1	2,0	2,2	2,1
Auslastung der vorhandenen Betten in %	27,7	28,3	28,9	20,5	25,7

T4

Quelle: Bundesamt für Statistik HESTA

1 Vorhandene Betriebe, Betten und Zimmer ohne Berücksichtigung der Öffnungstage.

Logiernächte in den Hotel- und Kurbetrieben					
Gästeherkunft	Anteile nach Gästeherkunft in %				
	2017	2018	2019	2020	2021
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Schweiz	60,5	60,4	60,6	73,1	72,6
Ausland Total	39,5	39,6	39,4	26,9	27,4
Deutschland	16,4	16,6	16,7	14,4	13,5
Österreich	2,4	2,0	2,4	1,9	2,3
Italien	2,0	2,0	2,0	1,4	1,9
Niederlande	1,1	0,9	0,9	0,9	0,7
Russland	1,4	1,4	1,4	0,7	0,6
USA	1,7	1,8	1,7	0,6	0,6
Sonstige	14,6	15,0	14,3	7,1	7,7

T5

Quelle: Bundesamt für Statistik HESTA

Verkehr

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Strassenmotorfahrzeuge	Bestand				Veränderung in %	
	2011	2016	2020	2021	2011 – 2021	2020 – 2021
	Total	336 587	367 986	386 499	391 067	16,2
Personenwagen ¹	252 838	275 969	286 099	288 228	14,0	0,7
Personenwagen je 1000 Personen ²	523	549	556	555	6,1	-0,2
Personentransportfahrzeuge	3 230	4 133	5 318	5 827	80,4	9,6
Sachtransportfahrzeuge	21 841	25 761	28 857	29 612	35,6	2,6
Industriefahrzeuge	4 400	5 118	5 721	5 867	33,3	2,6
Landwirtschaftsfahrzeuge	14 580	15 300	15 850	15 949	9,4	0,6
Motorräder	39 698	41 705	44 654	45 584	14,8	2,1

T1

Quelle: Bundesamt für Statistik Strassenfahrzeugstatistik, STATPOP

1 Personenmotorwagen mit höchstens 9 Sitzplätzen.

2 Ständige Wohnbevölkerung Kanton St.Gallen.

Die Zahl der Personenwagen im Kanton St.Gallen hat zwischen 2020 und 2021 um 0,7 Prozent zugenommen (T1). Leicht zurückgegangen ist die bevölkerungsgewichtete Zahl der Personenwagen. Im Jahr 2021 kommen 555 Fahrzeuge auf 1000 Personen.

Als Strassenverkehrsunfälle mit Personenschaden (T2) gelten Unfälle mit Verletzten oder Getöteten auf öffentlichen Strassen oder Plätzen, in die mindestens ein Fahrzeug verwickelt ist. Die Zahl der Unfälle sowie der verletzten und getöteten Personen hat von 2020 auf 2021 in fast allen Kategorien abgenommen. Einzig die Zahl der verunfallten Fussgängerinnen und Fussgänger ist gegenüber dem Vorjahr um sechs Personen angestiegen.

Strassenverkehrsunfälle mit Personenschaden	Anzahl				Veränderung	
	2011	2016	2020	2021	2011 – 2021	2020 – 2021
	Total Unfälle	1 252	876	952	936	-316
Verunfallte Personen	1 587	1 131	1 164	1 101	-486	-63
verletzte	1 568	1 117	1 149	1 090	-478	-59
getötete	19	14	15	11	-8	-4

T2

Fussgänger/-innen	162	132	85	91	-71	6
Lenker/-innen	1 142	819	924	882	-260	-42
Mitfahrer/-innen	283	180	155	128	-155	-27
Total Verunfallte je 1000 Einwohner ¹	3,3	2,3	2,3	2,1	-1,2	-0,1

Quellen: Bundesamt für Statistik Strassenverkehrsunfallstatistik, STATPOP

1 Ständige Wohnbevölkerung.

Im öffentlichen Verkehr des Kantons St.Gallen hat sich die Anzahl beförderter Fahrgäste im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr leicht erholt (T3). Die Zahlen sind immer noch deutlich tiefer als 2019, vor der Corona-Pandemie.

Beförderte Fahrgäste im kantonsfinanzierten Orts- und Regionalverkehr (in Millionen)	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bahn ¹	26,8	26,4	27,0	25,7	19,2	19,5
Bus inkl. Ortsverkehr	53,2	53,8	53,8	56,6	41,8	45,1
Bergbahn / Schifffahrt	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8
Total Anzahl Fahrgäste	80,8	80,9	81,6	83,0	61,8	65,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ¹	12,8	0,1	0,9	1,7	-25,6	5,9

T3

Quellen: Amt für öffentlichen Verkehr St.Gallen, Transportunternehmen im Kanton St.Gallen

1 Ab 2019 wird der Interregio Wil - St.Gallen - Chur als Fernverkehr geführt und nicht mehr durch den Kanton finanziert. Die Fahrgäste dieser Linie werden in dieser Statistik nicht mehr berücksichtigt.

Bau- und Wohnungswesen

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Gebäude mit Wohnnutzung und Wohnungen 2020					
	Anzahl Gebäude	Anzahl Wohnungen	Wohnungen nach Zimmerzahl in %		
			1 bis 2	3 bis 4	5 u.m.
Total	113 779	264 266	16,0	51,1	33,0
Einfamilienhäuser	67 916	67 916	0,9	20,9	78,2
Mehrfamilienhäuser	26 825	147 784	19,8	65,8	14,5
Gemischt genutzte Gebäude ¹	19 038	48 566	25,5	48,5	26,0
nach Baujahr des Gebäudes					
ab 2016	3 663	14 280	21,2	60,8	17,9
2011–2015	4 505	14 995	14,8	60,9	24,4
2006–2010	5 371	13 645	8,6	53,0	38,4
2001–2005	4 996	9 580	6,1	40,9	53,0
vor 2001	95 244	211 766	16,6	50,0	33,3
Veränderung gegenüber 2010 in %	5,4	13,7	25,1	16,5	5,1

Quelle: Bundesamt für Statistik Gebäude- und Wohnungsstatistik

1 Gebäude, die neben dem Wohnen noch für andere (z.B. gewerbliche) Zwecke genutzt werden.

Im Jahr 2020 gab es im Kanton St.Gallen knapp 113 800 Gebäude mit Wohnnutzung (T1), von denen deutlich mehr als die Hälfte Einfamilienhäuser waren. Die Mehrheit der Wohnungen befand sich jedoch in Mehrfamilienhäusern und hatte dort in zwei von drei Fällen eine Grösse von 3 bis 4 Zimmer. 84 Prozent der Gebäude mit Wohnnutzung im Kanton wurden vor 2001 gebaut. Der Gebäudebestand ist seit dem Jahr 2010 insgesamt um gut 5 Prozent, der Wohnungsbestand um fast 14 Prozent gestiegen.

Mitte 2022 standen rund 4500 oder 1,7 Prozent der Wohnungen im Kanton St.Gallen leer und wurden zur Miete oder zum Kauf angeboten (T2). Der weit überwiegende Teil davon waren 3- bis 4-Zimmerwohnun-

gen. Die regionalen Unterschiede im Wohnungsleerstand sind moderat. Am höchsten fällt die Leerwohnungsziffer mit 2,3 Prozent im Wahlkreis St.Gallen aus, am tiefsten liegt sie mit 0,9 Prozent im Sarganserland. Ein Drittel der angebotenen Leerwohnungen befindet sich im Wahlkreis St.Gallen.

Die Bauinvestitionen betragen im Jahr 2020 3,2 Milliarden Franken (T3). Deutlich mehr als die Hälfte davon gelangte in den Wohnungsbau. Die Bauinvestitionen stiegen 2020 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 5 Prozent. Im Wohnungsbau nahmen die Bauinvestitionen sogar um mehr als zehn Prozent zu.

Zur Miete/Kauf angebotene Leerwohnungen 1. Juni 2022					
Wahlkreis	Total	nach Zimmerzahl			Leerwohnungsziffer in % ¹
		1 bis 2	3 bis 4	5 u.m.	
Kanton St.Gallen	4 527	1 111	2 733	683	1,7
St.Gallen	1 561	430	883	248	2,3
Rorschach	487	105	336	46	2,2
Rheintal	628	150	407	71	1,7
Werdenberg	196	50	113	33	1,0
Sarganserland	215	60	112	43	0,9
See-Gaster	482	100	277	105	1,4
Toggenburg	362	89	222	51	1,4
Wil	596	127	383	86	1,7

Quelle: Bundesamt für Statistik Leerwohnungszählung

1 Anteil der am 1. Juni leerstehenden Wohnungen am Wohnungsbestand zum 1. Januar desselben Jahres.

Bauinvestitionen im Kanton St.Gallen						
	Bauinvestitionen in Millionen CHF					Veränderung 2019–2020 in %
	2016	2017	2018	2019	2020	
Total	2 739	2 734	2 900	2 995	3 156	5,4
Tiefbau	298	354	382	395	399	1,0
Hochbau	2 441	2 379	2 517	2 599	2 757	6,1
Wohnungsbau	1 523	1 532	1 640	1 629	1 795	10,2

Quelle: Bundesamt für Statistik Bau- und Wohnbaustatistik

Umwelt, Energie, Raum

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Gesammelte Siedlungsabfälle	Kanton St.Gallen				
	2012	2014	2016	2018	2020
Total Tonnen	198577	198387	194440	189598	197933
Hauskehricht	98620	97518	97135	96334	98269
Papier/Karton	31341	29862	25591	23536	22907
Altglas	13813	13341	13361	13628	15175
Altmetall	2493	1936	2097	2052	2151
Organische Abfälle	38335	41799	41777	39940	44795
Anderes ¹	13975	13931	14479	14108	14842
Total kg je Kopf ²	408	400	387	373	385
Recyclinganteil in %	50,3	50,8	50,0	49,2	50,5

T1

Quellen: AFU Abfallumfrage (Papier/Karton, Grünabfuhr, Altglas, Metall, Alu/Blech), Kehrlichtverbrennungsanlagen (Hauskehricht), BAFU (Geräte, Batterien, Textilien, PET).

1 Alu/Weissblech, PET, Textilien, elektrische u. elektronische Geräte, Batterien.

2 Ständige Wohnbevölkerung BFS STATPOP

Energieverbrauch im Kanton St.Gallen in Gigawattstunden

T2

	Total	Davon aus Energiequellen im Kanton St.Gallen						
		Total	Elektrizität			Wärme		
			Wasser- kraft ¹	Kehrlicht- verbren- nungs- anlagen	Sonnen- energie, Biogas, Holz, Wind	Solar- an- lagen	Wärme- netze ²	Umge- bungs- wärme ³
2017	13602	1846	614	181	156	19	400	476
2018	13838	1871	525	183	173	20	465	505
2019	13594	2100	690	175	195	21	557	539
2020	12829	2261	614	146	232	21	655	593

Quellen: ECOSPEED AG ECORegion (Total), swissgrid, Rytec AG, Amt für Wasser und Energie (Zahlen 2017–2019 revidiert August 2022)

1 Anlagen mit Bruttoleistung >1000kW (entspricht etwa 99% der Gesamtproduktion).

Wasserkraftproduktion variiert jährlich je nach Niederschlägen um ±5%.

2 Mit Staatsbeiträgen unterstützte Energieproduktion inkl. KVA.

3 Reiner Umgebungswärme-Anteil.

Die Menge der gesammelten Siedlungsabfälle im Kanton St.Gallen hat 2020 erstmals seit 2012 wieder zugenommen (T1). Infolge der Massnahmen gegen die Corona-Pandemie verbrachten die Menschen vermehrt Zeit zuhause, so dass in den Haushalten mehr konsumiert worden und folglich mehr Abfall angefallen ist. Aufgrund der Digitalisierung sinkt die Papier- und Kartonmenge seit 2012 kontinuierlich. Der Hauskehricht umfasst den Abfall privater Haushalte und kleinerer Betriebe (Containerabfuhr). Andere Kehrlichtarten wie industrielle Abfälle, welche direkt an die Kehrlichtverbrennungsanlagen geliefert werden, sind in T1 nicht berücksichtigt. Die Hälfte des Siedlungsabfalls im Kanton wird dem Recycling zugeführt.

Der Energieverbrauch im Kanton ist 2020 deutlich gesunken (T2). Fast 18 Prozent des Energiebedarfs kann im Kanton selbst erzeugt werden. Dabei spielen Wasserkraftwerke, Wärmenetze und Energie, die aus der Nutzung von Umgebungswärme gewonnen wird, die grösste Rolle. Die Menge aus Sonnenenergie, Biogas, Holz und Windkraft hat zwischen 2017 und 2020 um gut 49 Prozent zugenommen.

Weil in den ländlichen Gebieten die Besiedlung dünner und die Verkehrswege aufgrund der Gebietsstruktur länger sind, ist die durchschnittliche Gebäude- und Verkehrsfläche je Einwohnerin oder Einwohner tendenziell umso höher, je ländlicher ein Wahlkreis ist (T3).

Bodennutzung 2013/2018 nach Wahlkreisen

T3

	Fläche (ohne Seen) in Hektaren					Quadratmeter je Person	
	Total	Wald, Gehölz	Land- wirt- schaft	unpro- duktiv	Siedlung	Ge- bäude- fläche	Ver- kehrs- fläche
St.Gallen	15767	3710	8334	206	3515	154	70
Rorschach	5045	979	2363	123	1580	183	105
Rheintal	13894	2952	7240	598	3113	223	109
Werdenberg	20651	6931	9899	1827	1992	244	152
Sarganserland	51774	17925	19564	12114	2173	262	177
See-Gaster	24586	9094	11693	1199	2588	209	111
Toggenburg	48859	17433	25865	2726	2824	333	189
Wil	14524	3352	8242	224	2720	197	89
Total	195100	62376	93200	19017	20505	212	113

Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik 2013/2018, STATPOP Ständige Wohnbevölkerung 2018

Umwelt, Energie, Raum

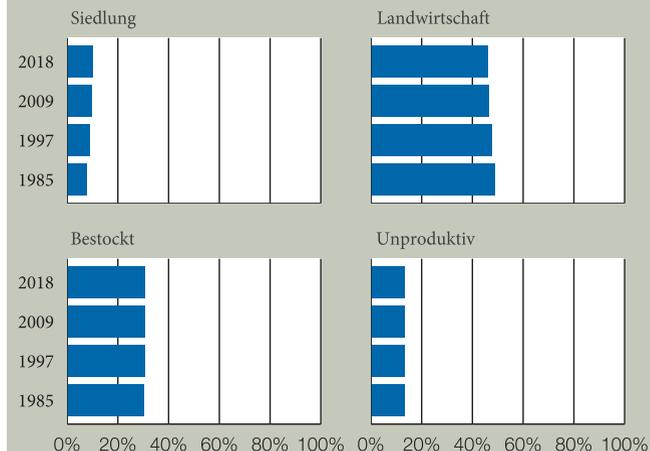
Die Siedlungsfläche nimmt kontinuierlich zulasten der Landwirtschaftsfläche zu

Der Anteil der Siedlungsfläche an der Kantonsfläche ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen (G1). Zur Siedlungsfläche werden hierbei neben den Industrie-, Gewerbe- und Gebäudearealen und den Verkehrsflächen auch Erholungs- und Grünanlagen wie Sport- und Parkanlagen oder Golfplätze sowie Flächen, die zum Zweck der Ver- und Entsorgung genutzt werden, gezählt. Während der Anteil der Siedlungsfläche im Jahr 1985 noch bei 7,7 Prozent lag, wurde 2018 erstmals die Zehnprozentmarke überschritten. Dieser Zuwachs von 2,5 Prozentpunkten ging vollumfänglich zulasten der Landwirtschaftsfläche. Die mit Wald, Gehölz und Gebüsch bestockte Fläche nahm im Laufe der Zeit hingegen auf mittlerweile knapp 31 Prozent leicht zu. Konstant blieb mit gut 13 Prozent der Anteil der unproduktiven Fläche, die sich aus vegetationsloser Fläche wie Geröll, Felsen und Gletschern, kleineren Gewässern oder Flächen mit unproduktiver Vegetation zusammensetzt. Die beiden grossen Seen Bodensee und Walensee bleiben bei dieser Berechnung unberücksichtigt.

Verglichen mit den Ostschweizer Nachbarkantonen weist der Kanton St.Gallen einen hohen, aber nicht den höchsten Anteil an Siedlungsfläche auf (G2). Den höchsten Anteil verzeichnet mit über 13 Prozent der Kanton Thurgau. Die Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhodens folgen mit einigem Abstand und ähnlich hohen Siedlungsflächenanteilen. Tief fällt der Anteil der Siedlungsfläche in den Kantonen Graubünden, Glarus und Appenzell Innerrhodens aus, nicht zuletzt aufgrund des hohen Anteils nicht-besiedelbarer Fläche. Unterschiede bestehen auch in der zeitlichen Entwicklung. Während die Siedlungsfläche im Kanton Thurgau auch in jüngerer Zeit nahezu ungebremst zugenommen hat, hat sich die Zunahme im Kanton St.Gallen zwischen 2008 und 2018 verglichen mit den Differenzen zwischen den vorangegangenen Erhebungen leicht abgeschwächt.

Kantonsfläche (ohne Seen) nach Art der Bodennutzung

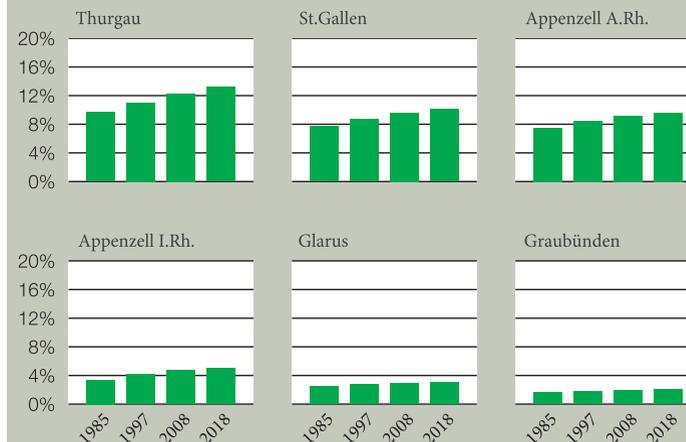
Kanton St.Gallen ab 1985*



© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik

Anteil der Siedlungsfläche im Kantonsvergleich

Nachbarkantone Ostschweiz ab 1985*



© FfS-SG, Quelle: Bundesamt für Statistik Arealstatistik.

* Die Erhebungen laufen über mehrere Jahre. Angegeben ist das Jahr des Erhebungsabschlusses im Kanton St.Gallen

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Nationalratswahlen 2019			
Partei	Mandate	Partei- stimmen	Partei- stärke in %
Schweizerische Volkspartei SVP	4	498675	31,3
Die Mitte ¹	2	299028	18,8
Freisinnig-Demokratische Partei FDP	2	238749	15,0
Sozialdemokratische Partei SP	2	202056	12,7
Grüne	1	167752	10,5
Grünliberale Partei glp	1	116528	7,3
Übrige	0	69444	4,4
Total	12	1592232	100,0

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

Nationalrat (T1) und Kantonsrat (T2, T3) werden im Proporzwahlverfahren gewählt. Das bedeutet, dass jede wahlberechtigte Person so viele Stimmen abgeben kann, wie politische Mandate zu vergeben sind. Bei den Nationalratswahlen (T1) haben die Stimmberechtigten des Kantons St.Gallen 12 Stimmen. Bei den Kantonsratswahlen haben sie so viele Stimmen, wie ihrem Wahlkreis Mandate (T2) zustehen, nämlich zwischen 9 (Wahlkreis Werdenberg) und 29 (Wahlkreis St.Gallen). Es braucht also sowohl bei den Nationalratswahlen als auch bei den Kantonsratswahlen, dort insbesondere in den kleineren Wahlkreisen, grössere Veränderungen des Stimmanteils, damit es zu Sitzverschiebungen kommt.

2019 gewannen Grüne und Grünliberale bei den Nationalratswahlen je einen Sitz, den sie 2015 verloren hatten, dies auf Kosten von SVP und Die Mitte (bis 31.8.2021 «CVP»). Markant waren die Verschiebungen von 2016 zu 2020 bei den Kantonsratswahlen (T2). SVP (-5 Sitze) und FDP (-4) verloren ihre vier Jahre zuvor gewonnenen Sitze wieder. Auch die SP verlor

einen Sitz. Je vier zusätzliche Sitze holten Grüne und Grünliberale, einen Die Mitte. Die EVP kehrte nach vier Jahren mit zwei Sitzen wieder in den Kantonsrat zurück.

Kantonsratswahlen 2020: Mandate								
Wahlkreis	Mandate							
	Total	SVP	Mitte ¹	FDP	SP	Grüne	glp	EVP
St.Gallen	29	6	5	5	6	3	3	1
Rorschach	10	3	2	2	2	1	0	0
Rheintal	17	6	4	3	2	1	1	0
Werdenberg	9	2	1	3	2	0	0	1
Sarganserland	10	4	3	2	1	0	0	0
See-Gaster	16	5	4	2	2	2	1	0
Toggenburg	11	4	3	2	2	0	0	0
Wil	18	5	5	3	2	2	1	0
Total	120	35	27	22	19	9	6	2

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

Kantonsratswahlen 2020: Parteistärke								
Wahlkreis	Parteistärke in % der Parteistimmen (gerundet) ¹							
	SVP	Mitte ²	FDP	SP	Grüne	glp	EVP	Übrige
St.Gallen	19,5	18,0	17,2	21,1	10,2	10,1	2,9	1,0
Rorschach	25,2	21,5	20,4	16,1	7,4	5,8	3,5	0,0
Rheintal	30,4	24,5	18,2	11,0	8,5	4,7	0,0	2,5
Werdenberg	25,3	13,2	29,9	20,9	0,0	0,0	9,2	1,6
Sarganserland	32,3	27,7	19,1	10,1	1,6	5,0	0,6	3,6
See-Gaster	29,1	21,6	15,4	11,8	13,1	7,8	0,9	0,2
Toggenburg	33,3	28,8	17,1	15,7	0,0	3,2	0,0	1,8
Wil	27,6	23,7	16,7	12,2	11,0	4,7	3,3	0,8
Total³	26,9	22,2	18,3	15,3	7,6	6,1	2,3	1,3

Quelle: Dienst für politische Rechte Staatskanzlei

1 Die Parteistärke wurde bei Mischlisten aufgrund der Stimmen der einzelnen Kandidierenden berechnet.

2 Bis 31.8.2021: Christlichdemokratische Volkspartei (CVP).

3 Beim Kantonstotal wurden die Stimmen in den Wahlkreisen aufgrund der jeweils zu vergebenden Sitze gewichtet.

Öffentliche Finanzen

Basiskennzahlen Kanton St.Gallen

Kantonsfinanzen: Erfolgsrechnung und Eigenkapital (in Millionen CHF)

T1

	2011	2019	2020	2021	Jährliche Veränderung 2011 – 2021 in %
Erfolgsrechnung					
Aufwand	4462	5504	5476	5610	2,3
Ertrag	4397	5622	5655	6054	3,2
Rechnungsergebnis	-65	118	179	444	
Bezug Eigenkapital	180	0	64	287	
Ergebnis vor Bezug Eigenkapital	-245	118	115	157	
Ausserordentlicher Aufwand	0	191	103	3	
Ausserordentlicher Ertrag	0	-70	-2	0	
Operatives Rechnungsergebnis	-245	239	217	160	
Eigenkapital (Stand Ende Jahr)					
Total	995	1366	1542	1721	
Freies Eigenkapital	528	873	1052	1321	
Besonderes Eigenkapital	467	264	280	171	
Weiteres Eigenkapital	0	229	210	229	

Quelle: Finanzdepartement Kanton St.Gallen

Die Erfolgsrechnung 2021 des Kantons schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 444 Mio. Franken ab. Nach Ausklammerung der Bezüge aus dem freien und dem besonderen Eigenkapital und des ausserordentlichen Aufwands resultiert ein operativer Ertragsüberschuss von 160 Mio. Franken (T1). Gegenüber dem Budget 2021 entspricht dies einer Verbesserung um rund 403 Mio. Franken. Die wesentlichen Gründe dafür sind höhere Steuereinnahmen, eine deutlich höhere Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank sowie Mehrerträge beim Kantonsanteil an der Verrechnungssteuer, den Gewinnanteilen der Psychiatrieverbunde und dem Zentrum für Labormedizin. Tiefere Aufwendungen resultieren bei der individuellen Prämienverbilligung, bei den Ergänzungsleistungen, im Bereich Wasser und

Energie sowie bei der innerkantonalen Hospitalisation. Weitere positive Effekte fallen im öffentlichen Verkehr, im Bereich der Sonderschulen und bei den Bauten und Renovationen an. Die coronabedingten Mehraufwände von 81,5 Mio. Franken wurden wie im Vorjahr aus dem besonderen Eigenkapital finanziert. Zudem waren verschiedene Wertberichtigungen und Rückstellungen im Umfang von insgesamt rund 32 Mio. Franken notwendig.

Das verwendbare Eigenkapital setzt sich aus dem freien, dem besonderen und dem weiteren Eigenkapital zusammen. Das besondere Eigenkapital darf nur zweckgebunden verwendet werden. Das weitere Eigenkapital deckt Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen. Letzteres verändert den finanzpolitischen Handlungsspielraum des Kantons nicht. Das Eigenkapital steigt gegenüber dem Vorjahr an und liegt per Ende 2021 bei 1721 Mio. Franken.

Aufwand und Ertrag verteilen sich unterschiedlich auf die verschiedenen Verwendungszwecke der öffentlichen Hand, wobei erst der Nettoaufwand als Differenz von Aufwand und Ertrag die eigentlichen Schwerpunkte offenbart (T2). So entfallen über 80 Prozent oder knapp 1,79 Milliarden Franken des verbleibenden Nettoaufwands auf die drei staatlichen Aufgabenbereiche Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt.

Kantonsfinanzen: Aufwand und Ertrag nach Verwendungszweck (in Millionen CHF), 2021

T2

Staatlicher Aufgabenbereich	Bruttoaufwand	Ertrag	Nettoaufwand	Anteil am Total des Nettoaufwands ¹ in %
Allgemeine Verwaltung	674	313	362	
Öffentliche Sicherheit	470	265	205	9,8
Bildung	997	358	639	30,5
Kultur, Freizeit und Kirche	84	55	29	1,4
Gesundheit	755	123	632	30,2
Soziale Wohlfahrt	908	392	517	24,7
Verkehr	519	295	224	10,7
Umwelt, Raumordnung	114	203	-90	-4,3
Volkswirtschaft	401	460	-59	-2,8
Finanzen und Steuern	688	3590	-2902	
Total	5610	6054	-444 ²	100,0

Quelle: Finanzdepartement Kanton St.Gallen

1 Ohne Allgemeine Verwaltung und ohne Finanzen und Steuern.

2 Ertragsüberschuss.

Zwei Drittel des beruflichen Vorsorgekapitals wird von verheirateten Steuerpflichtigen bezogen

Das angesparte Altersvermögen in der Pensionskasse (berufliche Vorsorge der 2. Säule) kann beim Austritt aus dem Erwerbsleben teilweise oder vollständig anstelle einer Rente als Kapital bezogen werden. Das Sparguthaben der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a, Freizügigkeitsleistungen) muss vollständig als Kapital bezogen werden. Bei beiden Säulen ist ein Kapitalbezug schon vor dem Rentenalter möglich, beschränkt auf den Kauf von Wohneigentum, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit oder den Wegzug ins Ausland. Auf die ausbezahlte Kapitalsumme wird eine vom übrigen Einkommen separate einmalige Steuer erhoben.

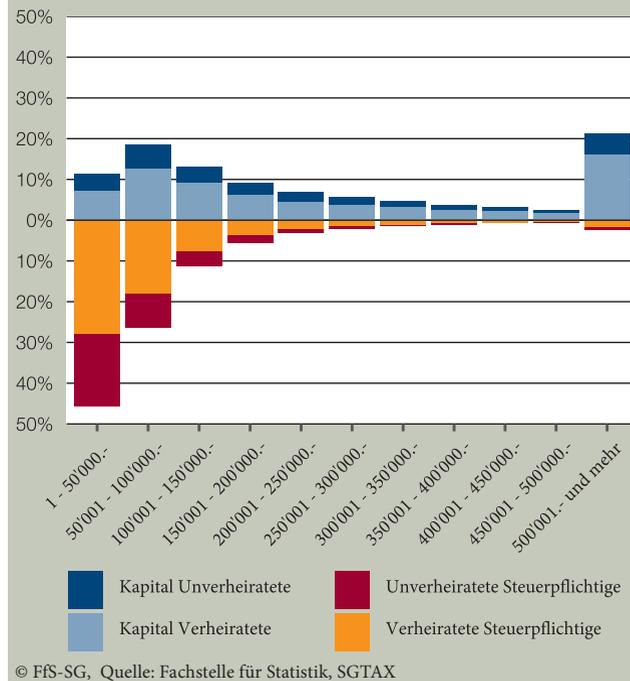
In den Steuerperioden von 2014 bis 2019 haben im Kanton St.Gallen jährlich durchschnittlich rund 11 200 Steuerpflichtige¹ eine Kapitalleistung bezogen. Die jährliche Gesamtsumme des bezogenen Kapitals betrug durchschnittlich 1,15 Mrd. Franken. Im jährlichen Mittel wurde dafür ein Steuerbetrag von 27 Mio. Franken fällig. Bei fast drei von vier der Kapitalbeziehenden (72 Prozent) betrug der Kapitalbetrag höchstens 100 000 Franken, wobei die bezogene Kapitalsumme dieser Gruppe 30 Prozent der gesamten Kapitalsumme aller Kapitalbeziehenden ausmachte (G1). Am anderen Ende der Skala entfallen mit Kapitalbezügen über einer halben Million Franken rund 21 Prozent der gesamten Kapitalsumme auf 2,3 Prozent der Kapitalbeziehenden.

Weil Ehepaare gemeinsam besteuert werden, sind im Steuerregister sämtliche Kapitalbezüge von verheirateten Steuerpflichtigen unter dem Namen des Mannes erfasst und somit keine Aussagen darüber möglich, welcher der beiden Eheleute wieviel Kapital bezogen hat. Die Werte werden daher zusammengefasst ausgewiesen und bei der

¹ Verheiratete gelten aufgrund der gemeinsamen Besteuerung als eine Steuerpflicht

Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Anteile nach Grösse des Kapitalbezugs und Zivilstand der Steuerpflichtigen, jährlicher Durchschnitt Kanton St.Gallen 2014 – 2019

G1



Analyse auf das Alter des Mannes abgestellt. Der grössere Anteil des Gesamtkapitals entfällt dabei auf verheiratete Personen (69 Prozent), die auch die Mehrheit der kapitalbeziehenden Steuerpflichtigen bilden (65 Prozent).

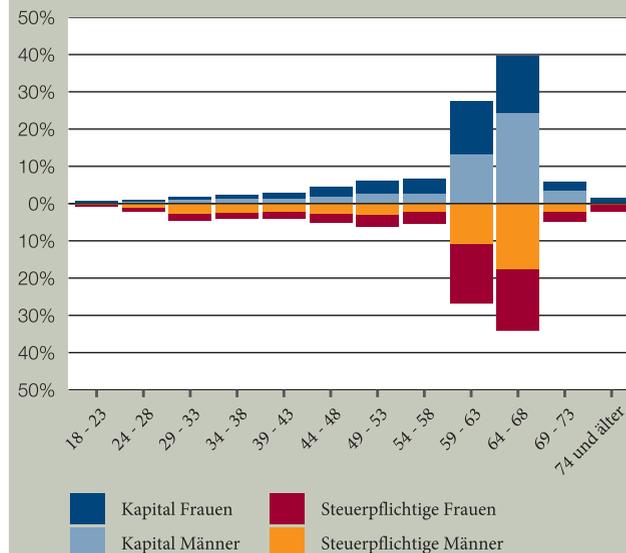
Im Zusammenhang mit dem pensionsaltersbedingten Austritt aus dem Erwerbsleben darf das Kapital der Altersvorsorge frühestens fünf Jahre vor Erreichen des Rentenalters und in der Regel spätestens bis zum 70. Altersjahr bezogen werden, falls jemand über das Pensionsalter hinaus erwerbstätig bleibt. Weil der Eintritt ins Rentenalter der häufigste Anlass für den Kapitalbezug ist, entfallen rund 80 Prozent der gesamten bezogenen Kapitalsumme auf Personen im Alter zwi-

schen 59 und 73 Jahren, die auch mit einem Anteil von rund 70 Prozent die grösste Gruppe der Kapitalbeziehenden bilden. Im Gegensatz zu den verheirateten Steuerpflichtigen, können für die unverheirateten Steuerpflichtigen die Bezüge für jede Person nach Geschlecht untersucht werden (G2). Unverheiratete Männer und Frauen machen mit 49 bzw. 51 Prozent fast gleich häufig Bezüge aus der Vorsorge - das entspricht weitgehend auch dem Verhältnis von Männern zu Frauen in der Gesamtbevölkerung. Rund 53,5 Prozent der Gesamtsumme an dem aus der Altersvorsorge von unverheirateten Steuerpflichtigen bezogenen Kapital entfällt auf die Männer und 46,5 Prozent auf die Frauen. Die Gründe für diesen Unterschied dürften in den typischen Erwerbsbiografien von Männern (Vollzeit, eher ohne Unterbruch) und Frauen (häufiger im tieferen Lohnsegment und Teilzeit, familienbedingter Erwerbsunterbruch) liegen. Zudem sparen Männer durch die längere Erwerbstätigkeit in der Regel ein höheres Alterskapital an als Frauen. Das Sparen mit der steuerlich begünstigten Säule 3a setzt zudem Erwerbstätigkeit und entsprechende freie finanzielle Mittel voraus, weswegen Männer häufiger bzw. in grösserem Ausmass als Frauen diese Art der freiwilligen Altersvorsorge nutzen können.

Der Median des pro Steuerpflichtigen bezogenen Kapitals ist die statistische Kennzahl, die genau die Mitte aller individuell bezogenen Kapitalbeträge markiert – die eine Hälfte der Steuerpflichtigen hat mehr, die andere Hälfte weniger Kapital bezogen. Nach Gemeinden betrachtet fallen die Medianwerte in den nördlichen und nord-westlichen Gebieten höher aus (G3). Den höchsten Wert weist Niederhelfenschwil mit 70000 Franken auf, gefolgt von Muolen, Mörschwil und Gaiserwald – alle mit mehr als 65000 Franken. Am unteren Ende der Skala finden sich Niederbüren, Lütisburg, Pfäfers, Marbach und Flums, mit jeweils Werten unter 50000 Franken. Als einzige Gemeinde mit einem Wert von weniger als 45000 Franken bildet Hemberg (40800 Franken) das Schlusslicht. Der Median für den Gesamtkanton beträgt 56200 Franken, wobei 30 Gemeinden Medianwerte darunter und 47 Gemeinden darüber aufweisen.

Unverheiratete Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Anteile nach Geschlecht und Altersklasse, jährlicher Durchschnitt Kanton St.Gallen 2014 – 2019

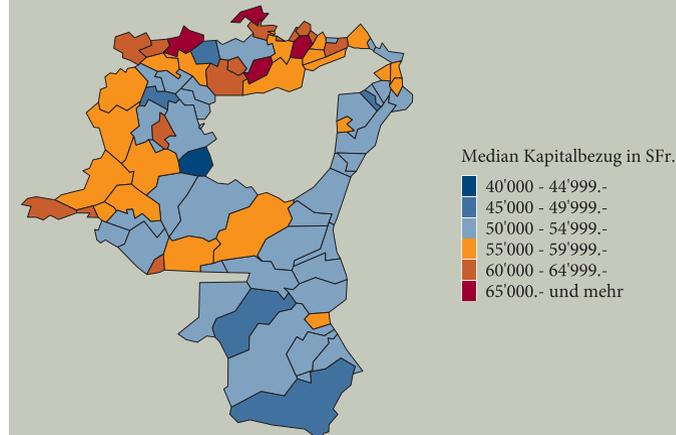
G2



© FfS-SG, Quelle: Fachstelle für Statistik, SGTAX

Steuerpflichtige mit Kapitalbezug aus beruflicher Vorsorge (Säulen 2 und 3a): Medianwert der Kapitalbezüge nach Gemeinde, Kanton St.Gallen 2014 – 2019

G3



© FfS-SG, Quelle: Fachstelle für Statistik, SGTAX

Gemeindekennzahlen

Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020	Fläche ⁴ ohne Seen in ha	Steuer- füsse	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021		Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten
	31. 12. 2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl				Anzahl (inkl. Teilzeit)	in Franken pro Ein- wohner/-in	
Kanton St.Gallen	519 245	+36 089	306 410	195 100	110	2 313	100	
Wahlkreis St.Gallen	123 274	+4 513	107 383	15 767		2 347	101	
1 Gossau	18 017	+34	13 235	2 751	116	2 278	98	Wolfgang Giella (S)
2 Andwil	2 087	+222	553	631	118	2 356	102	Toni Thoma
3 Waldkirch	3 569	+177	1 438	3 134	122	1 998	86	Aurelio Zaccari
4 Gaiserwald	8 467	+418	2 518	1 263	103	2 808	121	Boris Tschirky
5 St.Gallen	76 328	+28 23	84 629	3 938	141	2 397	104	Maria Pappa (S)
6 Wittenbach	9 847	+416	3 877	1 220	133	1 947	84	Oliver Gröble
7 Häggenschwil	1 376	+176	369	907	115	2 086	90	Raffael Gemperle
8 Muolen	1 242	+77	435	1 033	125	1 899	82	Florian Hafner
9 Eggersriet	2 341	+170	329	890	125	2 182	94	Roger Hochreutener
Wahlkreis Rorschach	44 146	+28 71	20 636	5 045		2 483	107	
10 Untereggen	1 032	-10	289	713	119	2 312	100	Norbert Rüttimann
11 Mörschwil	3 638	+120	1 134	984	70	4 496	194	Martina Wäger
12 Berg	905	+52	135	376	134	2 315	100	Sandro Parissenti
13 Steinach	3 559	+217	1 954	449	115	2 296	99	Michael Aebisegger
14 Tübach	1 585	+316	787	199	79	3 048	132	Michael Götte
15 Goldach	9 521	+377	4 256	471	91	2 437	105	Dominik Gemperli
16 Rorschacherberg	7 592	+627	1 910	709	93	2 500	108	Beat Hirs
17 Rorschach	9 545	+705	5 319	178	129	1 701	74	Robert Rath (S)
18 Thal	6 769	+467	4 852	966	89	2 563	111	Simon Diezi
Wahlkreis Rheintal	75 399	+71 61	40 781	13 894		2 375	103	
19 Rheineck	3 461	+158	1 569	221	119	1 870	81	Urs Müller (S)
20 St.Margrethen	6 087	+420	3 195	687	104	1 861	80	Reto Friedauer
21 Au	8 044	+961	4 829	465	87	2 520	109	Christian Sepin
22 Berneck	3 971	+285	2 251	562	95	2 819	122	Bruno Seelos
23 Balgach	4 995	+501	4 328	652	64	3 663	158	Silvia Troxler
24 Widnau	10 095	+12 48	4 859	422	76	2 492	108	Christa Köppel
25 Diepoldsau	6 731	+878	3 642	1 125	81	2 533	110	Roland Wälter
26 Rebstein	4 822	+485	1 602	439	101	2 381	103	Andreas Eggenberger
27 Marbach	2 106	+49	720	438	112	2 006	87	Alexander Breu

Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020	Fläche ⁴ ohne Seen in ha	Steuer- füsse	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021		Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten
	31. 12. 2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl				Anzahl (inkl. Teilzeit)	Natürliche Personen Jahr 2022	
28 Altstätten	12046	+1061	7 247	3946	119	2223	96	Rudolf Mattle (S)
29 Eichberg	1 537	+56	250	544	109	1 948	84	Alex Arnold
30 Oberriet	9057	+706	5140	3460	102	2078	90	Rolf Huber
31 Rüthi	2447	+353	1 149	933	119	2057	89	Irene Schocher
Wahlkreis Werdenberg	40568	+4477	21 023	20651		2113	91	
32 Sennwald	5925	+1003	4294	4156	83	2343	101	Bertrand Hug
33 Gams	3612	+477	1 241	2227	125	1967	85	Fredy Schöb
34 Grabs	7 238	+367	3606	5465	100	2155	93	Niklaus Lippuner
35 Buchs	13286	+1868	7 480	1595	118	2225	96	Daniel Gut (S)
36 Sevelen	5210	+549	2196	3033	110	1983	86	Eduard Neuhaus
37 Wartau	5297	+213	2206	4175	155	1743	75	Andreas Bernold
Wahlkreis Sarganserland	42126	+3705	20095	51 774		2085	90	
38 Sargans	6224	+774	4117	946	139	2045	88	Jörg Tanner
39 Vilters-Wangs	4954	+520	1768	3272	129	1908	83	Patrik Schlegel
40 Bad Ragaz	6538	+1039	3405	2540	92	2555	110	Daniel Bühler
41 Pfäfers	1 544	0	1 424	12846	142	1761	76	Axel Zimmermann
42 Mels	8991	+510	3525	13911	133	1948	84	Guido Fischer
43 Flums	5074	+212	2441	7515	130	1852	80	Christoph Gull
44 Walenstadt	5801	+373	2265	4568	115	2202	95	Angelo Umberg
45 Quarten	3000	+277	1 150	6176	107	2177	94	Erich Zoller
Wahlkreis See-Gaster	69386	+6280	33515	24586		2818	122	
46 Amden	1 865	+186	556	4302	115	2669	115	Peter Remek
47 Weesen	1 802	+243	461	540	115	2744	119	Marcel Benz
48 Schänis	3951	+356	1 408	3990	125	1741	75	Herbert Küng
49 Benken	3025	+328	1 156	1 649	124	1910	83	Heidi Romer-Jud
50 Kaltbrunn	5029	+603	1 757	1 864	106	1999	86	Daniela Brunner
51 Gommiswald	5443	+540	1 452	3359	113	2543	110	Peter Hüppi
52 Uznach	6564	+653	3481	754	118	1985	86	Diego Forrer
53 Schmerikon	4043	+587	1 696	414	116	2433	105	Félix Brunschwiler
54 Rapperswil-Jona	27828	+1555	17511	2225	74	3712	160	Martin Stöckling (S)
55 Eschenbach	9836	+1229	4037	5489	121	2327	101	Cornel Aerne

Wahlkreis Gemeinde ¹	Ständige Wohn- bevölkerung ²		Arbeits- plätze ³ 2020	Fläche ⁴ ohne Seen in ha	Steuer- füsse Natürliche Personen Jahr 2022	Steuerkraft ⁵ natürliche Personen 2021		Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten S=Stadtpräsident/-in Stand 7. September 2022
	31. 12. 2021 Anzahl	Veränderung 2011 – 2021 Anzahl				Anzahl (inkl. Teilzeit)	in Franken pro Ein- wohner/-in	
Wahlkreis Toggenburg	47 411	+2341	22 689	48 859		1 787	77	
56 Wildhaus-Alt St.Johann	2 607	+3	1 540	8 753	123	2 173	94	Rolf Züllig
57 Nesslau	3 656	-38	1 847	9 270	119	1 749	76	Kilian Looser
58 Ebnat-Kappel	5 051	+127	2 228	4 355	139	1 683	73	Jon Fadri Huder
59 Wattwil	8 877	+509	4 785	5 117	132	1 733	75	Alois Gunzenreiner
60 Lichtensteig	1 960	+32	597	282	133	1 954	85	Mathias Müller (S)
61 Oberhelfenschwil	1 249	-82	433	1 265	134	1 760	76	Toni Hässig
62 Neckertal	4 075	-22	1 529	4 900	132	1 475	64	Vreni Wild
63 Hemberg	933	-22	320	2 019	133	1 631	71	Christian Gertsch
64 Bütschwil-Ganterschwil	5 080	+517	2 436	2 183	119	1 836	79	Karl Brändle
65 Lütisburg	1 613	+212	701	1 410	115	1 690	73	Imelda Stadler
66 Mosnang	2 896	+39	1 179	5 051	133	1 617	70	Renato Truniger
67 Kirchberg	9 414	+1066	5 094	4 254	120	1 963	85	Roman Habrik
Wahlkreis Wil	76 935	+4741	40 288	14 524		2 196	95	
68 Jonschwil	3 920	+267	2 113	1 099	122	2 118	92	Stefan Frei
69 Oberuzwil	6 574	+651	2 239	1 408	122	2 166	94	Cornel Egger
70 Uzwil	13 493	+771	6 960	1 449	127	1 948	84	Lucas Keel
71 Flawil	10 444	+399	4 252	1 147	127	1 820	79	Elmar Metzger
72 Degersheim	4 113	+226	1 798	1 448	150	1 629	70	Andreas Baumann
73 Wil	24 306	+1483	16 035	2 082	118	2 464	107	Hans Mäder (S)
74 Zuzwil	4 848	+205	1 994	897	77	3 235	140	Roland Hardegger
75 Oberbüren	4 538	+404	3 348	1 773	100	2 007	87	Alexander Bommeli
76 Niederbüren	1 517	+85	677	1 584	126	2 047	88	Caroline Bartholet
77 Niederhelfenschwil	3 182	+250	872	1 637	109	2 091	90	Peter Zuberbühler

1 Bei Kennzahlen, die vor dem 1.1.2013 erhoben wurden (Wohnbevölkerung 2011), wurden die Werte der fusionierten Gemeinden addiert.

2 Bundesamt für Statistik STATPOP

3 Inkl. Land- und Forstwirtschaft; Vollzeit und Teilzeit; Bundesamt für Statistik STATENT (Datenstand August 2022)

4 Bundesamt für Statistik Arealstatistik 2013/18

5 Kantonales Steueramt Gemeindesteuern (Steuerfuss = 100%, inkl. Quellensteuer) der natürlichen Personen am Ende des Vorjahres; Steuerkraft der Regionen = von der Fachstelle für Statistik berechnete bevölkerungsgewichtete Mittelwerte; Indexberechnung Fachstelle für Statistik

Wahlkreise und Gemeinden

St.Gallische Mitglieder der Bundesversammlung und des Bundesrates

Partei Nationalrat

SVP	Roland Rino Büchel, Oberriet
SVP	Mike Egger, Au
SVP	Esther Friedli, Ebnat-Kappel
SVP	Lukas Reimann, Wil
Die Mitte	Nicolo Paganini, Abtwil
Die Mitte	Markus Ritter, Altstätten
FDP	Marcel Dobler, Jona
FDP	Susanne Vincenz-Stauffacher, Abtwil
SP	Claudia Friedl, St.Gallen
SP	Barbara Gysi, Wil
GRÜNE	Franziska Ryser, St.Gallen
GLP	Thomas Brunner, St.Gallen

Partei Ständerat

Die Mitte	Benedikt Würth, Rapperswil
SP	Paul Rechsteiner, St.Gallen

Partei Bundesrat

FDP	Karin Keller-Sutter, Wil
-----	--------------------------

Kantonsrat

Amtsduer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024; 120 Mitglieder
Präsident 2022/23	Jens Jäger, FDP, Vilters
Vizepräsidentin 2022/23	Andrea Schöb-Sturzenegger, SP, Staad
Stimmenzählerinnen und -zähler 2022/23	Thomas Eugster, SVP, Altstätten Barbara Dürr, Die Mitte-EVP, Gams Tanja Zschokke, GRÜNE, Rapperswil-Jona
Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten	Christoph Gull, Flumserberg, SVP (35 Mitglieder) Boris Tschirky, Abtwil, Die Mitte-EVP (29 Mitglieder) Christian Lippuner, Grabserberg, FDP (22 Mitglieder) Bettina Surber, St.Gallen, SP (19 Mitglieder) Meinrad Gschwend, Altstätten, GRÜNE (9 Mitglieder)

Regierung

Amtsduer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024
Regierungspräsident 2022/23	Fredy Fässler, SP, Sicherheits- und Justizdepartement
Übrige Mitglieder	Stefan Kölliker, SVP, Bildungsdepartement Bruno Damann, Die Mitte, Gesundheitsdepartement Marc Mächler, FDP, Finanzdepartement Susanne Hartmann, Die Mitte, Bau- und Umweltdepartement Laura Bucher, SP, Departement des Innern Beat Tinner, FDP, Volkswirtschaftsdepartement

Staatskanzlei

Amtsduer	1. Juni 2020 bis 31. Mai 2024
Staatssekretär	Benedikt van Spyk

Gerichte

Amtsduer	1. Juni 2021 bis 31. Mai 2023
Kantonsgerichts-präsident	Ivo Kuster
Verwaltungsgerichts-präsident	Stefan Zürn
Versicherungsgerichts-präsidentin	Marie Löhner



Gemeinden siehe Seite 46 ff.
Die Nummerierung der Gemeinden erfolgt im Uhrzeigersinn.